
Kulturarbeiter*innen im Beruf

Studie zum beruflichen Einstieg und Werdegang
von Kulturarbeiterinnen und Kulturarbeitern,
die zwischen 2014 und 2018 ihr Studium abgeschlossen haben.

Prof. Dr. Helene Kleine

März 2020

Inhalt

Vorwort	1
(1) Einführung	4
(2) Aufbau und Verlauf der Befragung	8
(3) Erste Orientierung	9
(3.1) Statistik	9
(3.2) Monatliches Bruttoentgelt	15
(4) Kulturarbeiter*innen im Beruf	18
(4.1) Überblick über die Arbeitsbereiche	18
(4.2) Überblick über die Funktionen	20
(4.3) Tätigkeiten und Entgelte	21
(4.4) Freiberufler, befristet und unbefristet Angestellte	21
(5) Masterstudium	24
(5.1) Master an anderen Hochschulen	24
(5.2) Ein Master Kulturarbeit?!	29
(6) Mitteilungen der Befragten	30
(7) Resümee	32
Literatur	
Anhang	

Vorwort

Die Studie sucht die Arbeitswelt der Kulturarbeiterinnen und Kulturarbeiter bis zum Sommer 2019 zu erfassen. Die Auswertung hat sich bis März 2020 gezogen. D. h. wir befinden uns jetzt am Anfang, in der Mitte oder am Ende der Corona-Krise. Das öffentliche Leben steht still. Kulturelle und künstlerische Angebote sind im live-stream zugänglich. Die social media scheinen gleichzeitig zu implodieren und zu explodieren. Was machen die Kulturarbeiter und Künstler*innen jenseits der großen Player? Läuft auch bei ihnen alles über das Netz? Was heißt das für die Freiberufler, die Selbständigen, die Angestellten? Machen die kleinen Anbieter den Laden dicht oder gehen sie online? Funktioniert das Uno-actu-Prinzip auch digital? Oder braucht es die Person neben mir, mit weniger als 2 Meter Abstand, die beim Oboen-Solo mitbrummt, die Performance am Festungsgraben elektrisierend findet oder im Zirkus die Luft anhält, wenn die Kinder auf den Händen laufen? Funktioniert politische, funktioniert kulturelle Bildung und Kulturvermittlung immer online? Man hört, dass bei den Video-Konferenzen viel weniger gestritten wird und dass alles viel schneller und konzentrierter abläuft. Die digitale Kommunikation scheint eine Kommunikation ohne den Umweg Streit, Genervtheit, Wiederholung und Unkonzentriertheit zu sein. Ist das gut? Auch die Hochschule ist im online-modus. Die Lehrenden und die Kolleginnen, die für den reibungslosen digitalen Ablauf sorgen, sind als Angestellte oder Beamte im öffentlichen Dienst privilegiert. Wir können unsere Miete zahlen; unsere Existenz ist gesichert. Wir hoffen, dass es auch den Kulturarbeiter*innen im Beruf und denen, die in Masterstudiengängen sind, gelingt, diese Durststrecke zu überstehen. Wir freuen uns auf Rückmeldungen, zur Studie und zu Ihrer aktuellen Situation.

Die Corona-Krise
hat Studium und
Arbeitswelt
verändert

Helene Kleine, Potsdam im März 2020

(1) Einführung

„Das Studium der Kulturarbeit qualifiziert für kulturvermittelnde und kulturproduzierende Tätigkeitsfelder im frei-gemeinnützigen, öffentlichen und auch privatwirtschaftlichen Bereich. Als Kulturarbeiter*in gestalten Sie gesellschaftliche und ästhetische Prozesse.

Im Zentrum steht die theoretische und praktische Ausbildung für ein professionelles Kulturmanagement von Institutionen und Projekten sowie die Kulturvermittlung auf der Grundlage eines breiten kulturwissenschaftlich-theoretischen wie betriebswirtschaftlich-praktischen Wissens. (...)

Der Studiengang basiert auf einer soliden wissenschaftlichen Ausbildung und der Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in Projekten und Praktika. Die Vermittlung von theoretischen Grundlagen und praxisrelevantem Handlungswissen ist daher in allen Studienbereichen eng verzahnt. Praxiskontakte entstehen durch Projektarbeit, Praktika, Feldstudien und Gastdozent*innen.“ (Aktuelle Selbstdarstellung des Studiengangs im Internet)

„Kulturarbeit“ wird seit 1995 als 8-semesteriger Diplom- und seit 2009/10 als 8-semesteriger Bachelorstudiengang angeboten.

In einer ersten umfassenden Absolventenstudie 2013 wurde der berufliche Werdegang von etwa 40 Diplomkulturarbeiter*innen untersucht. (Kleine 2014)

Nun, 2019, werden in der vorliegenden Studie die Berufseinstiege der Bachelorabsolventen, die sich in den Jahren zwischen 2010 und 2014/15 immatrikuliert haben, näher betrachtet.

Im Vergleich zum Diplomstudiengang ist das Bachelorangebot stärker international ausgerichtet. Das theoriegeleitete Studium ist auch im Bachelor mit Projekten und einem 20-wöchigen Praktikum an der Praxis orientiert. Das Curriculum wurde – im Zuge der Akkreditierungen – immer wieder modifiziert. Es ermöglicht nun individualisiertere Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten.

Der Fachhochschul-Bachelorabschluss ermöglicht – mit einigen Hürden – den Zugang zum Masterstudium sowohl an Fachhochschulen wie an Universitäten.

Der „Arbeitsmarkt Kultur“ ist sowohl im frei-gemeinnützigen, dem privatwirtschaftlichen wie dem öffentlichen Bereich ein ausgesprochen heterogenes Berufs- und Arbeitsfeld. Die Diskussion ist zwar nicht mehr, wie noch vor einigen Jahren, dominiert von Tagungen und Jahresberichten der Wirtschaftsministerien und kommunalen Wirtschaftsförderer, die in Richard Floridas „creative class“ den Wachstumsmotor der „postindustriellen Gesellschaft“ sahen. Künstler und Creatives werden nicht mehr als die Avantgarde im Konkurrenzkampf der Städte betrachtet. Gleichwohl liegen in der Technisierung bzw.

Digitalisierung die größten Veränderungspotenziale. Diese betreffen die künstlerische Produktion, die Distribution und die Vermittlung bis hin zur Konsumtion künstlerischer Produkte aller Genres.

Die Tätigkeiten im digitalisierten Medienbereich reichen vom „Datenknecht“ bis zum Medienmogul (vgl. Staab 2019). „Hybrid“ zu arbeiten z. B. mit einer festen Stelle und paralleler Freiberuflichkeit ist nicht nur für Künstler*innen und Designer der Normalfall (vgl. Manske 2017), sondern auch für Kulturarbeiter*innen.

Neue künstlerische Formen und Formate, die Öffnung von Kultureinrichtungen und die Diskussion um ein neues Selbstverständnis tradierter Einrichtungen prägen auch den studentischen und beruflichen Werdegang der Kulturarbeiter. Im Studium und im Beruf bestimmen darüber hinaus die gesellschaftlichen Konflikte und Problemlagen – von Diskriminierung über Rechts-Extremismus und -terrorismus bis zur Klimaveränderung – auch die Studieninhalte, Lektüren, Diskussionen und späteren Tätigkeiten.

Der
„Arbeitsmarkt
Kultur“ ist ein
ausgesprochen
heterogenes
Berufs- und
Arbeitsfeld

Mit dieser „Weite und Vielfalt“ korrespondieren die Curricula vergleichbarer Studiengänge. Sie weisen neben vielen Schnittmengen auch erhebliche Unterschiede auf. Erst langsam entwickelt sich so etwas wie ein Fachbereichstag, der curriculare Standards definieren könnte. Entsprechend sind auch die Berufsbezeichnungen der Kulturarbeiter*innen, -Manager*innen und -Vermittler nicht geschützt. In den Studien zum Arbeitsmarkt Kultur (vgl. z. B. Blumenreich, Söndermann) tauchen sie i. d. R. nicht als eigene Kategorie, die umfassend untersucht ist, auf. Verbindliche Honorar- und Entgeltordnungen fehlen. Der öffentliche Dienst hat viele Möglichkeiten, die Tarifordnungen zu umgehen. Von den künstlerischen Studiengängen und Berufsfeldern unterscheidet sich die Kulturarbeit insofern, als hier nicht der „kreative Akt“ Ausgangspunkt der beruflichen Tätigkeit ist. So können die Kulturarbeiter*innen sich nicht über die Künstlersozialkasse relativ günstig versichern.

Für die Kulturarbeiter*innen des Potsdamer Studiengangs kommt die besondere Lage in der Metropolregion Berlin hinzu. Die Hauptstadt ist nach wie vor der herausragende kulturelle Hotspot im deutschsprachigen Raum. Die Universitäten, Kunst- und Fachhochschulen ziehen Talente aus aller Welt an und entlassen sie auf den (Berliner) Arbeitsmarkt. Sie bilden ein Kooperationsnetzwerk für die Potsdamer Absolvent*innen – sind aber auch Konkurrenten. Die Stadt hat mittlerweile auch eine ausgeprägte und erfolgreiche Gründerszene. Auch hier bieten sich für die Potsdamer Anknüpfungsmöglichkeiten wie Konkurrenten. Berlin war und ist ein Ort der Toleranz. Das eröffnet nicht nur Möglichkeiten, neue Lebensformen zu erproben, sondern auch, oft gemeinschaftlich, neue kulturelle Produkte und Angebote zu entwickeln, die i. d. R. auch ihre Abnehmer und ihr Publikum finden.

Potsdam ist Hauptstadt des Landes Brandenburg. Jenseits des engeren Verflechtungsraumes findet sich der „Luxus der Leere“ wie die Ödnis des ländlichen Raumes, der durch Abwanderung, ökonomischen Still- und kulturellen Leerstand geprägt ist. Auch dies ist eine besondere Herausforderung.

Im Studiengang Kulturarbeit waren die letzten Jahre durch personelle Veränderungen bestimmt: 3 Kolleg*innen der Gründergeneration sind in den Ruhestand gegangen, mit den Neubesetzungen wurden z. T. neue Denominationen geschaffen bzw. Schwerpunkte verlagert. Seit einiger Zeit wird am Aufbau eines Masterstudiums gearbeitet.

Insofern kann die vorliegende Studie für die Neuorientierungen des Bachelor-Curriculums auch in Hinblick auf weitere Personalwechsel und die Ausrichtung und Ausgestaltung des Masterstudiums relevant sein.

Vor diesem Hintergrund wird in dieser Studie dargestellt, wie sich die Berufstätigkeit zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach dem Bachelorabschluss gestaltet:

- Wo und wie arbeiten die Absolventen, wie gestaltet sich ihr Lebens- und Arbeitsumfeld?
- Entsprechen die ausgeübten Funktionen und Tätigkeiten den im Studium vermittelten und erarbeiteten Kompetenzen?
- Liegen die Funktionen und Tätigkeitsfelder im engeren Bereich der „Kunst-kultur“ oder, entsprechend des generalistischen Ansatzes, auch in anderen Bereichen der gesellschaftlichen Transitionen?
- Entsprechen die Entgelte dem FH-Abschluss?
- Welche Formen und Inhalte der Weiterqualifizierung, insbesondere Masterstudiengänge, werden gewählt?
- Wird von den berufstätigen Kulturarbeiter*innen ein Master Kulturarbeit für wünschenswert gehalten?

Zur Anonymität:

Die Umfrage wurde anhand der E-Mail-Adressen online durchgeführt. Diese lassen i. d. R. eine persönliche Zuordnung zu. Auch die Antworten auf einige der Fragen, z. B. zur Abschlussarbeit, ermöglichen eine persönliche Zuordnung. Die Zusendung, die Annahme der Rückmeldungen sowie die Bearbeitung und Auswertung lag bei mir (HK) und bei meinem Arbeitsassistenten, Till Bruens (die Zusendung auch bei meiner damaligen studentischen Hilfskraft). Es entspricht den Regeln empirischer Forschung, dass die Bearbeiter verpflichtet sind, keine Informationen an Dritte weiterzugeben. Diese Regeln

wurden befolgt. Die Studie selbst lässt keine Rückschlüsse mehr auf die befragten Personen zu.

Zur Sprache:

Die Auseinandersetzung um die weibliche Sprachform ist ein Teil meiner politischen und beruflichen Sozialisation: in den 80er Jahren bestanden wir auf der Doppelung: Studentinnen und Studenten. Es folgte das große I, dann der Unterstrich _ und die „Studierenden“. Nun ist es das Sternchen in der weiblichen Form. Hier im Text nutze ich alle Möglichkeiten!

Sigrid Redies und den Damen des Studien- und Prüfungsservices danke ich für ihre Unterstützung. Till Bruens danke ich sehr für seine Geduld, Hilfsbereitschaft und Kompetenz beim Schreiben der zahlreichen Fassungen!

Mein Kollege, Uwe Hanf, hat die Ergebnisse durch Grafiken lesbar gemacht! Herzlichen Dank!

Übersicht über die Studie:

Zunächst wird der **Aufbau und der Verlauf der Befragung** vorgestellt. (2)

Abschnitt (3) ermöglicht eine **erste Orientierung** über alle befragten Bereiche: (3.1) gibt die Rückmeldungen in Prozent an. (3.2) bietet eine Übersicht über das monatliche Bruttoentgelt in Bezug auf die Kriterien: Art der Tätigkeit (3.2.1), Art des Abschlusses (3.2.2), Zeitpunkt der Exmatrikulation, der Wochenstundenzahl und eines Masterstudiums (3.2.3).

In Abschnitt (4) werden die **Kulturarbeiter*innen im Beruf** vorgestellt. Zunächst mit einem Überblick über die Arbeitsbereiche (4.1). Es folgt eine Übersicht über die Funktionen (4.2) und über Tätigkeiten und Entgelte (4.3). Im Punkt (4.4) sind die Tätigkeiten nach „Freiberuflich“ (4.4.1), befristete (4.4.2) und unbefristete Anstellung (4.4.3) aufgeschlüsselt.

Es folgt (5) die Darstellung und Auswertung der gewählten **Masterstudiengänge** (5.1) und die Auseinandersetzung mit der Frage, ob ein „Master Kulturarbeit“ wünschenswert sei (5.2).

Eine Auswertung der „direkten“ **Mitteilungen** der Kulturarbeiter*innen folgt in Abschnitt (6).

Es folgt (7) das **Resümee** und die **Literaturübersicht**

Im **Anhang** findet sich der Fragebogen, die Mitteilungen nochmal in Gänze, Vergütungsschemata sowie Kurzbeschreibungen der Einrichtungen, in denen die Teilnehmer*innen der Studie tätig sind.

(2) Aufbau und Verlauf der Befragung

Es wurden Absolvent*innen befragt, die zwischen 2014 und 2018 ihr Bachelorstudium abgeschlossen haben. Von 120 der in diesem Zeitraum exmatrikulierten Personen gab es Email-Adressen. Diese Personen wurden im Juli 2019 mit der Bitte kontaktiert, den Online-Fragebogen bis zum 14. August 2019 auszufüllen.

Vorab wurde der Fragebogen von 2 Absolventinnen getestet, die zu einem früheren Zeitpunkt exmatrikuliert worden waren.

Bei 3 der 120 Angeschriebenen war die E-Mail-Adresse überholt. Von den Verbleibenden 117 antworteten 70. Fünf Antwortbögen waren nicht auswertbar.

Die Fragen ermöglichten offene, teiloffene und geschlossene Antworten. Häufig waren mehrere Antworten möglich. Dies gilt z. B. für die teiloffenen Fragen zu den ausgeübten Tätigkeiten. Für die Einordnung der ausgeübten Tätigkeitsgruppen werden – leicht modifiziert – die „Honorarrichtlinien für selbständige Kulturarbeit“ (2019) und die der Initiative „Fair Pay für Kulturarbeit“ (2019) herangezogen. Die monatlichen Bruttoentgelte, die angegeben werden konnten, sind an denen der Tarifordnung des öffentlichen Dienstes, Kommunal (2019), orientiert.

(3) Erste Orientierung

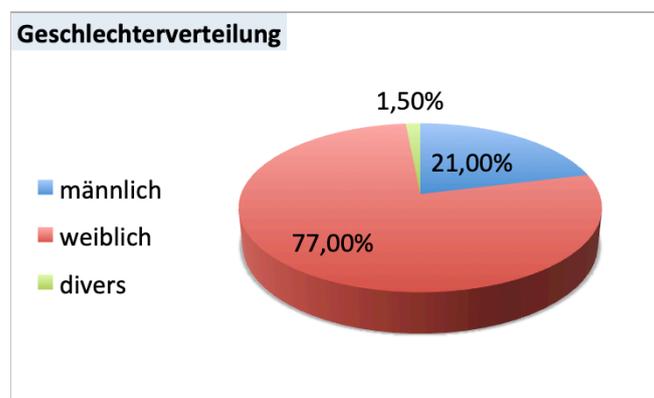
(3.1) Statistik:

Alter/Geburtsjahr: zwischen 1979 und 1986, Schwerpunkt zwischen 1988 und 1992.

Mehr als die Hälfte der Absolvent*innen sind um die Wendejahre 1989/90 geboren. Die DDR und die alte Bundesrepublik ist nur noch Teil des kommunikativen Gedächtnisses.

Geschlecht: 1,5% divers, 77% weiblich, 21% männlich.

In den Immatrikulationsjahrgängen liegt die Männerquote i. d. R. bei ca. 10%.

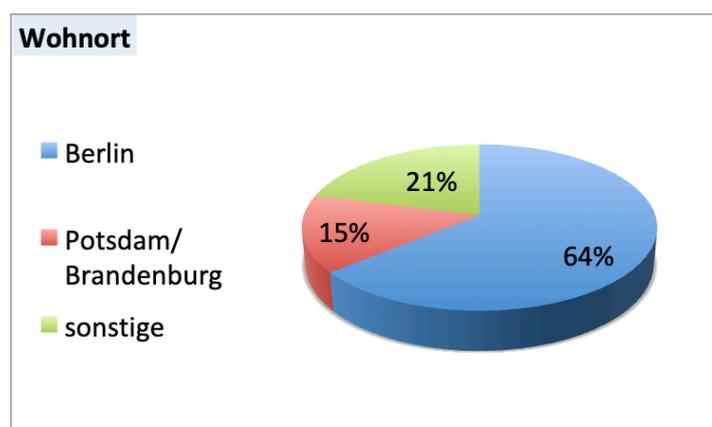


Stand: 49% unverheiratet, 43% in Partnerschaft, 6% verheiratet, 1,5% verwitwet.

Mutter/Vater: 18%

Wohnform: 33% mit Partner, 29% Wohngemeinschaft, 21% allein lebend, 12% mit Partner und Kind, 3% ohne Partner mit Kind. Der Stand und der Anteil derer, die Kinder haben, entspricht wohl weitgehend den Lebensumständen junger Akademiker*innen. Dies gilt auch für die Form des Wohnens, die tendenziell studentisch ist.

Wohnort: 64% Berlin, 15% Potsdam/Brandenburg, 21% sonstige.



Trotz der stark gestiegenen Mieten und Lebenshaltungskosten ist Berlin noch die „erste Wahl“. Ansonsten gilt: wenn schon Brandenburg, dann Potsdam. Diejenigen, die jenseits von Berlin-Brandenburg arbeiten, sind damit z. T. in ihre Heimatregion zurück gegangen.

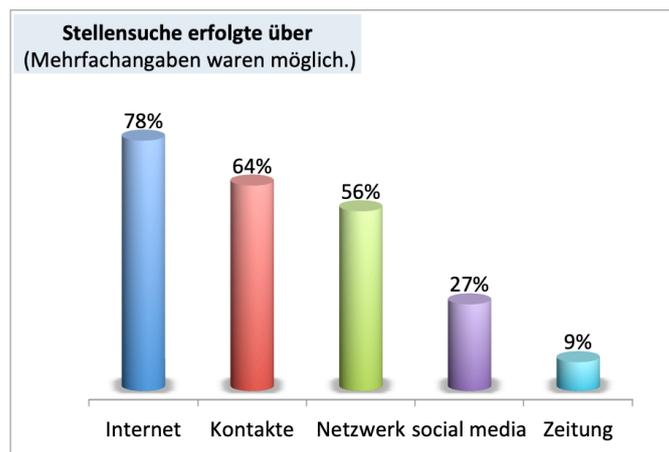
Arbeitsort/Wohnort: 81% Arbeitsort = Wohnort, 18% Arbeitsort ≠ Wohnort.

Büro (Mehrfachnennungen): 61% beim Arbeitgeber, 30% zuhause, 39% coworking/anderes.

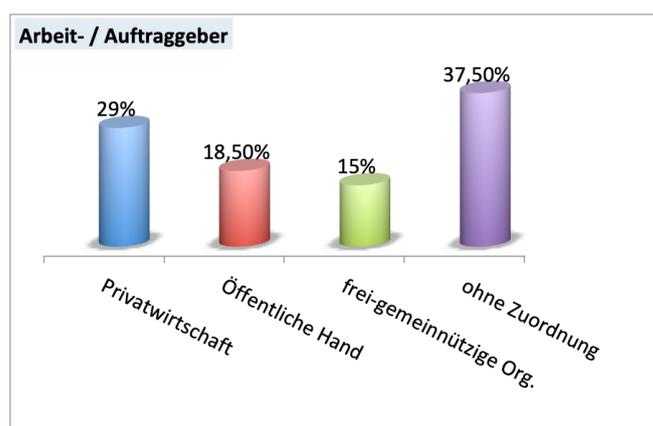
Für den überwiegenden Teil ist der Wohnort gleich dem Arbeitsort. Der hohe Anteil der „Berliner“ macht das verständlich. Auch der Arbeitsplatz ist überwiegend außerhalb beim Arbeitgeber, dies deutet auf relativ konventionelle Bedingungen hin. Auf Veränderung dieser Bedingungen verweist der relativ hohe Anteil von coworking.

Stellensuche (Mehrfachnennungen): 78% Internet, 27% social media, 64% Kontakte, 56% Netzwerk, 9% Zeitung.

Es verwundert nicht, dass das Internet und die social media bei der Stellensuche bevorzugt werden. Aber ganz ohne Kontakte scheint es auch nicht zu gehen.



Auftraggeber/Arbeitgeber: 29% Privatwirtschaft, 15% frei-gemeinnützige Organisationen, 18,5% öffentliche Hand. Dieses spiegelt die Ausbildungsorientierung.



Weitere Ausbildungen, weitere Studien:

Weiterbildung: 14%.

Genannt werden als Weiterbildungen außerhalb der Hochschule: Sprachkurse, spezielle Design- bzw. Medien- Weiterbildungen, Stimmbildung, Weiterbildung für Trauerredner, Yoga und Bewegungstherapie. Ausbildung als Erzieher im dualen System, journalistische Weiterbildung im Rahmen eines Volontariats, eine (abgebrochene) künstlerische Weiterbildung an einer privaten Hochschule.

An staatlichen Hochschulen wurden Weiterbildungen in: Mediation, Theaterpädagogik und „social justice and racial diversity“ genannt.

Weiterbildungen scheinen für einige Personen ein geeignetes Mittel zu sein, um sich sehr spezifische Kenntnisse und Kompetenzen zu erarbeiten. Diese ermöglichen Tätigkeiten in Nischen aber auch Spezialisierungen in einer bereits angestrebten oder ausgeführten Tätigkeit.

Zweites Bachelorstudium: 4,6%.

Eines davon (online-Studiengang Medieninformatik) wurde abgebrochen.

Ein weiteres abgeschlossen (Philosophie- und Sozialwissenschaften).

Ein weiteres „applied leadership“ dauert an.

Die sehr geringe Fallzahl lässt eine ausführliche Auswertung nicht zu.

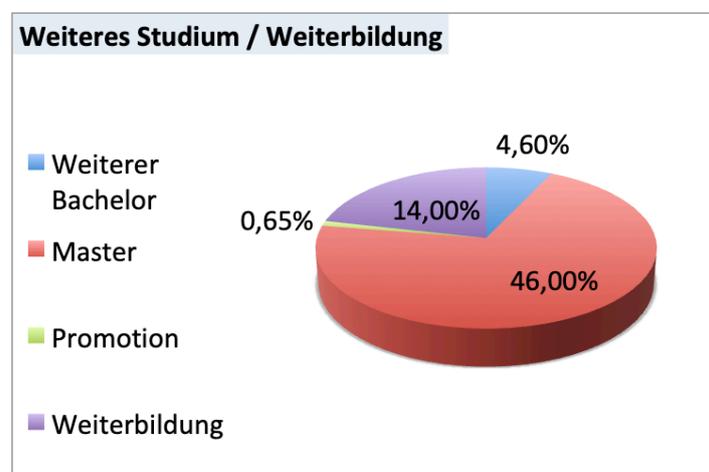
Masterstudium: 46%.

Auf das Masterstudium wird gesondert eingegangen

Promotion: 0,65%.

1 Person promoviert, inhaltliche Angaben und solche zur Hochschule werden nicht gemacht.

Die Promotion wird über ein Stipendium sowie freiberufliche Tätigkeiten finanziert.



Beruflicher Status:

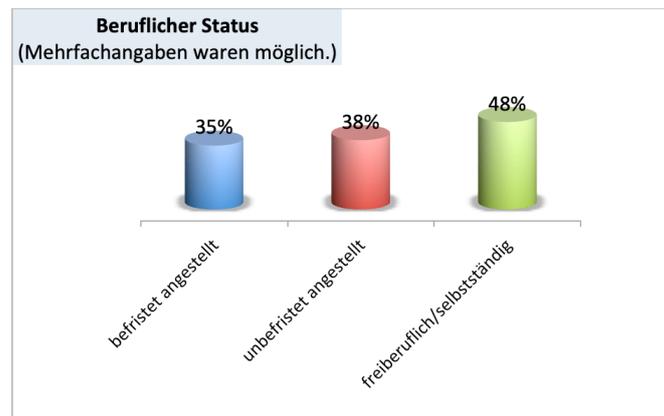
Freiberuflich/Selbständig

(Diese Gruppen weisen zahlreiche Parallelen auf und wurden daher zu einer Kategorie zusammengefasst): 48%.

Der Anteil der Freiberufler/Selbständigen ist damit sehr hoch; in Studie 1 (2014) lag er bei lediglich 10%. Berücksichtigt man jedoch den hohen Anteil derjenigen, die Freiberuflichkeit mit einem MA-Studium verbinden (30%), relativiert sich diese Differenz.

Befristet angestellt: 35%.

Unbefristet angestellt: 38%.



Arbeitslosigkeit: 28%.

Zum Zeitpunkt der Befragung war keine Person arbeitslos.

8 haben sich unmittelbar nach dem Bachelor arbeitslos gemeldet. Sie waren zwischen 3 und 8 Monaten arbeitslos.

2 weitere Personen waren nach dem ba-Abschluss 24 bzw. 38 Monate arbeitslos gemeldet. Eine davon gibt die lange Arbeitslosigkeit als eines der Motive dafür an, ein Masterstudium begonnen zu haben.

Bei den anderen Personen gab es arbeitslose Phasen zwischen 6 Wochen und 6 Monaten.

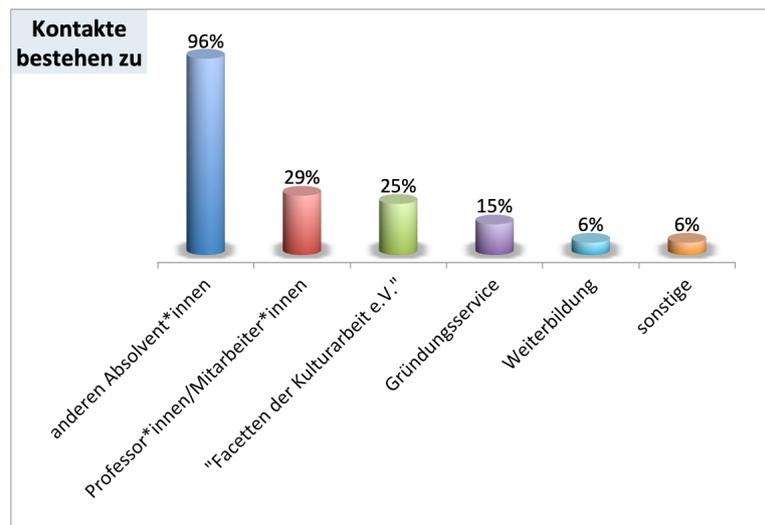
Betrachtet man die Gesamtsituation für Geistes- und Kulturwissenschaften, so erscheinen die 28%, die sich zeitweilig arbeitslos gemeldet haben, als recht gering.

Aus der Umfrage geht auch hervor, dass nur wenige der arbeitslos gemeldeten Personen Angebote der Agentur für Arbeit z. B. zur Weiterbildung angenommen haben. Für die meisten war die Arbeitslosigkeit mit freiberuflicher Arbeit verbunden, die einen gewissen Zuverdienst zu ALG II ermöglicht. Als relativ junger Mensch 2-3 Jahre arbeitslos zu sein, birgt die Gefahr der Dequalifizierung und Demotivierung. Es wäre darüber zu diskutieren, ob und welche Auswege es gibt.

Kontakte/Mitgliedschaften (Mehrfachnennungen):

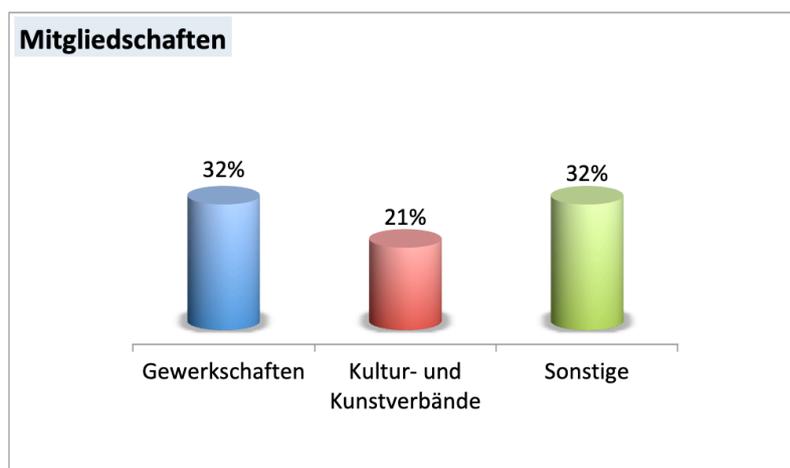
zur Hochschule:

zu anderen Absolventen 96%, 29% zu Professoren und Mitarbeitern, 25% zu Facetten, 15% zum Gründungservice, 6% zur Weiterbildung, 6% Sonstige.



Mitgliedschaften in Vereinen/Verbänden:

32% Gewerkschaften, 21% Kultur- und Kunstverbände, 32% Sonstige. Erfreulich ist die Bereitschaft, sich gewerkschaftlich zu organisieren.

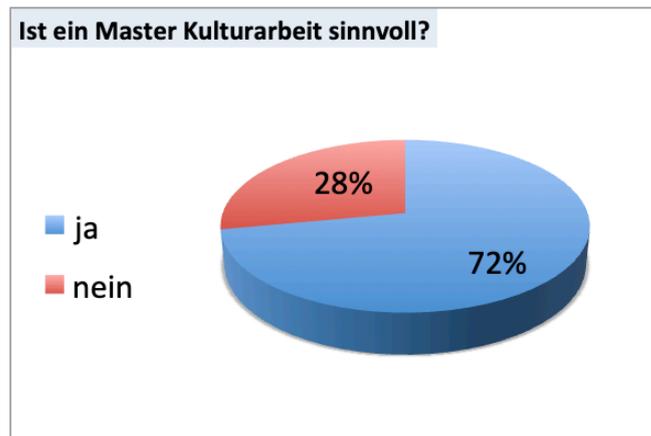


Wird ein „Master Kulturarbeit“ für sinnvoll erachtet?

ja: 72%

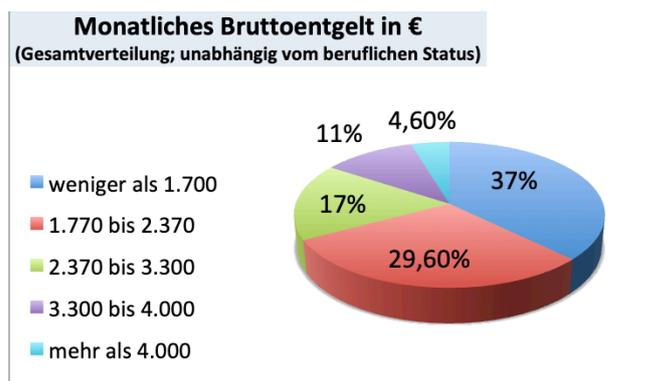
nein: 28%

(Auswertung am Schluss der Studie)



(3.2) Monatliches Bruttoentgelt:

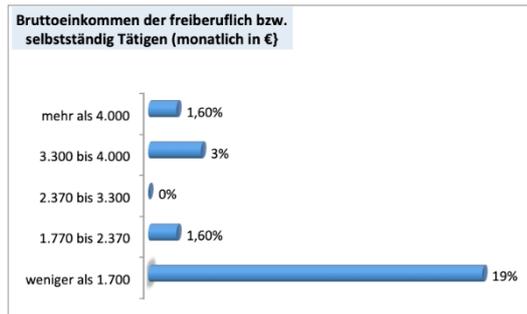
Gesamtverteilung



(3.2.1) Nach Art der Tätigkeit:

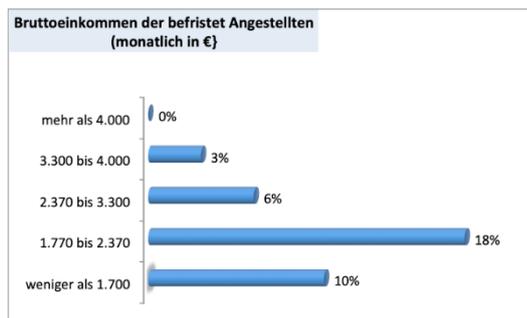
- Freiberuflich/selbständig

- Weniger als 1.700: 19% der Antworten
- 1.700 – 2.370: 1,6% der Antworten
- 2.370 – 3.300: 0% der Antworten
- 3.300 – 4.000: 3% der Antworten
- Mehr als 4.400: 1,6% der Antworten



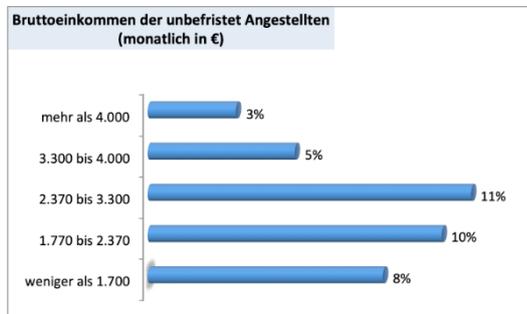
- Befristet angestellt

- Weniger als 1.700: 10% der Antworten
- 1.700 – 2.370: 18% der Antworten
- 2.370 – 3.300: 6% der Antworten
- 3.300 – 4.000: 3% der Antworten
- Mehr als 4.400: 0% der Antworten



- Unbefristet angestellt

- Weniger als 1.700: 8% der Antworten
- 1.700 – 2.370: 10% der Antworten
- 2.370 – 3.300: 11% der Antworten
- 3.300 – 4.000: 5% der Antworten
- Mehr als 4.400: 3% der Antworten



Es überrascht nicht, dass bei den freiberuflich/selbständig Tätigen die Einkommen sehr gering sind, zumal sich die Absolventen noch in der Phase des Berufseinstieges befinden. Insgesamt ist es jedoch sehr unerfreulich, dass 37% unter Entgeltstufe 4 des TVÖD liegen (diese ist für An- und Ungelernte vorgesehen).

(3.2.2) Nach Art des Abschlusses:

Weniger als 1.700 Euro:

Mit ba-KA-Abschluss:	9% der Personen
Masterstudium abgebrochen:	4% der Personen
Parallel zum Masterstudium:	24% der Personen
Master abgeschlossen:	0% der Personen

1.700 – 2.370 Euro:

Mit ba-KA-Abschluss:	2% der Personen
Masterstudium abgebrochen:	0% der Personen
Parallel zum Masterstudium:	2% der Personen
Master abgeschlossen:	5% der Personen

2.370 – 3.300 Euro:

Mit ba-KA-Abschluss:	16% der Personen
Masterstudium abgebrochen:	2% der Personen
Parallel zum Masterstudium:	2% der Personen
Master abgeschlossen:	2% der Personen

3.300 – 4.400 Euro:

Mit ba-KA-Abschluss:	5% der Personen
Masterstudium abgebrochen:	2% der Personen
Parallel zum Masterstudium:	0% der Personen
Master abgeschlossen:	0% der Personen

Mehr als 4.400 Euro:

Mit ba-KA-Abschluss:	4% der Personen
Masterstudium abgebrochen:	0% der Personen
Parallel zum Masterstudium:	0% der Personen
Master abgeschlossen:	2% der Person (jenseits KA)

Hier relativiert sich der negative Eindruck der vorherigen Übersicht. 24% der Personen verdienen parallel zum Masterstudium weniger als 1.700,-. Immerhin 5% (4 Personen) verdienen mehr als 4.400,- Euro. Drei von ihnen sind jedoch nicht in der Kulturarbeit tätig.

(3.2.3) Nach Jahr der Exmatrikulation, Wochenstundenzahl und MA-Studium

Exm	MA-parallel	ohne MA	Wochenstunden	monatl. Brutto
	“		kA	1.000,-
2016	“		kA	1.200,-
“		“	kA	1.500,-
“				
“		“	kA	1.500,- +
“	“		30	- 1.700,-
“	“		20	1.700 – 2.370,-
“		“	30	1.700 – 2.370,-
“		“	40	2.370 – 3.300,-
“		“	40	2.370 – 3.300,-
“		“	40+	2.370 – 3.300,-
“		“	kA	4.400,- +

2017	“		kA	1.000,-
“		“	kA	1.000,-
“		“	kA	1.500,-
“	“		15	- 1.700,-
“		“	40	- 1.700,-
“	“		18	- 1.700,-
“		“	40	1.700 – 2.370,-
“		“	28	1.700 – 2.370,-
“		“	30	2.370 – 3.300,-
“		“	39	2.370 – 3.300,-
“	“		40	3.300 – 4.400,-

2018		“	kA	800,-
“	“		kA	1.000,-
“		“	25	- 1.700,-
“		“	40	1.700 – 2.370,-
“		“	30	1.700 – 2.370,-
“		“	29	1.700 – 2.370,-
“		“	32	1.700 – 2.370,-
“		“	39	1.700 – 2.370,-
“		“	30	1.700 – 2.370,-
“	“		30	1.700 – 2.370,-

Anmerkung: Masterfinanzierung durch BAföG ist nicht dargestellt. Angegebene Honorare ohne Angabe der monatlichen Brutto' sind nicht dargestellt.

Das Jahr der Exmatrikulation korreliert nur schwach mit dem Einkommen.

KA-Absolventen im Master verfügen über studienadäquate Einkommen. Z. T. liegt die von ihnen geleistete Stundenzahl jedoch deutlich über 20h/Wochen.

Die ba-Kulturarbeiter, die ohne paralleles MA-Studium erwerbstätig sind, arbeiten häufig deutlich weniger als 39/40 Wochenstunden. Die Entgelte liegen dann, bis auf eine Ausnahme, auch deutlich unter denen, die dem ba-Abschluss angemessen wären. Nicht geklärt ist, warum so vergleichsweise wenig gearbeitet wird. Gibt es nicht genügend Aufträge bzw. entsprechende Arbeitsangebote oder erscheint eine 40-Stunden-Woche vielleicht als zuviel – weil man mit wenig Geld zurechtkommt und die „arbeitsfreie“ Zeit für Kontaktpflege und private Verpflichtungen und Interessen braucht?

Auch die, die ein „Normalarbeitsverhältnis“ mit 39/40 Wochenstunden haben, verdienen z. T. weniger, als der ba-Abschluss hergibt. Insgesamt bestätigen auch diese Befunde die extreme Heterogenität des Arbeitsmarktes Kultur.

(4) Kulturarbeiter*innen im Beruf

(4.1) Überblick über die Arbeitsbereiche

Kulturarbeit in „klassischen“ Bereichen des öffentlichen Dienstes:

- Sachbearbeitung Kultur
- Sachbearbeitung Kunst
- Kulturreferentin bei der UNESCO
- Museumsleitung
- Museumspädagogik

Kulturarbeit jenseits des öffentlichen Dienstes::

- Kulturvermittlung (mehrfach)
- Kuratorische Assistenz
- Kurator/Kuratorin
- Theater-Verwaltung
- Produktion Performance
- Leitung Kulturzentrum
- Regie Kinder- und Jugendzirkus
- Sprecher, Trauerredner
- Veranstaltungsmanagement
- Projektmanagement
- PR für Kulturakteure
- Touristiker
- Videoproduktion
- Digitale Beratung Musik

Kulturarbeiter*innen im Medienbereich (print / digital):

- Zeit-Online
- Jugendredaktion, online
- Bildredaktion – Print
- Recherche – Print
- Online-Marketing

Künstlerische Kulturarbeit:

- Musiker
- Tänzerin
- Fotografie

Kulturarbeiter in der (politischen) Bildung:

- Medienbildung
- Kulturelle Bildung
- Politische Bildung (Stiftungen etc.)
- Fellowship
- Assistenzen
- Nachhilfe

Kulturarbeiter im sozialen Bereich:

- Soziale Arbeit
- Erzieher
- Kinder- und Jugendarbeit
- Produktmanagement Grundeinkommen

Kulturarbeiter im Kontext Stadt- und Regionalentwicklung:

- Soziale Innovation
- Projektmanagement common grounds
- Dozentin Gesundheit, Bewegung

Kulturarbeiter, jenseits der KA:

- Projektleiterin Gebäude- und Energiemanagement
- Personalreferent
- Softwareentwickler

(4.2) Überblick über die Funktionen

Leitende Funktion (i. d. R. mit Personal- und Finanzverantwortung): 4 Personen:

- als leitende Geschäftsführung im Tourismus
- als Kuratorin
- als Verwaltungschefin in einem freien Theater
- als Museumsleiterin in einer Kommune.

Sachbearbeitende Funktion: 2 Personen

Referentenfunktion: 1 Person

Kulturvermittelnde Funktion: 2 Personen

Projektbezogene Funktion: 10 Personen:

- 5 als „Projektmanagement“
- 2 als „Projektleitung“
- 2 als Projektkoordinatoren
- 1 als Projektorganisation.

Assistenzen: 5 Personen:

- 2 als Assistenz der Geschäftsführung
- 1 Person als kuratorische Assistenz
- 1 Person als Teamassistenz
- 1 Person ohne weitere Angaben

Künstlerische Arbeit in Verbindung mit Kulturarbeit: 6 Personen:

- Tänzerin und Dozentin
- Musiker und Projektmanager
- Regisseur und Assistenz GF – Kinderzirkus
- Kunst und Yoga
- Redner und Sprecher
- Fotografin und Kulturarbeit

Kulturarbeiterinnen und -arbeiter sind in allen Genres, in unterschiedlichen Funktionen tätig.

Beachtenswert ist, dass ein großer Teil auch jenseits der engeren Kulturbereiche aktiv ist.

(4.3) Tätigkeiten und Entgelte

Hier steht die Frage im Mittelpunkt, ob die Kulturarbeiter für das, was sie tun, angemessen honoriert bzw. entlohnt werden. (Z. B. erhält jemand die inhaltlich konzeptionell arbeitet ein Honorar/Entgelt, das denen zusteht, die Flyer verteilen?)

Die „Honorarrichtlinien für selbständige Kulturarbeit“ ordnen einem Katalog von Tätigkeiten Mindeststundensätze zu, die in Gruppen von 1 bis 8 (ohne 2 und 3) angeordnet sind.

Die Tätigkeiten reichen von solchen „ohne besondere Vorkenntnisse“ mit einem Honorar von 18,31 – 23,61 (Gruppe 1) und „leitenden Tätigkeiten“ mit einem Honorar von 43,03 – 61,56 (Gruppe 8). Die Befragten konnten ihre jeweiligen Tätigkeiten diesem Katalog zuordnen. (Mehrfachnennungen)

Die in etwa entsprechende Entgeltgruppe (Grundentgelt für Neueinstellungen, Stufe 1) der TVöD kommunal 2019 wurde den Gruppen zugeordnet. Damit sind Aussagen dazu möglich, ob das monatliche Bruttoentgelt den tatsächlichen Tätigkeiten entspricht. Mehrfachantworten sind sinnvoll, da man davon ausgehen kann, dass der berufliche Alltag, gerade in kleineren Kultureinrichtungen und für Freiberufler*innen nicht hochgradig arbeitsteilig ist. Insgesamt wurden 227 Antworten gegeben.

Beim weitaus überwiegenden Teil der Antworten sind Tätigkeiten benannt, die in den Entgeltgruppen 9b – 12 liegen (2.700.- und 3.279,57).

Jedoch geben nur 5 Personen ein entsprechendes Einkommen an!

31 Antworten liegen bei Tätigkeiten, die den Entgeltgruppen 1 – 4 (Un-, Angelernte) und 5 – 6 (3-jährige Berufsausbildung) zugeordnet werden können. Den entsprechenden Einkommen (1.751 – 2.343,24) ordnen sich 11 Personen zu.

Für 14 Personen liegen die Entgelte unterhalb von TVöD bzw. den Honorarrichtlinien. 6 aus dieser Gruppe sind nicht in einem Masterstudiengang. D. h. zumindest tendenziell wird eine große Zahl der Kulturarbeiter deutlich unterhalb ihrer tatsächlichen Tätigkeiten bezahlt werden. Z. T. werden sie schlechter als An- und Ungelernte bezahlt!

(4.4) Freiberufler, befristet und unbefristet Angestellte

(4.4.1) Freiberuflich/Selbständig:

Ohne paralleles Studium, ohne weiteren Studienabschluss:

6 Kulturarbeiter*innen:

Die Tätigkeiten, Auftraggeber und Entgelte sind:

- Projektkoordination, common grounds e. V. (Honorar: 18,31)
- Sprecher bei Rundfunkanstalten sowie Trauerredner für Private und Bestattungsinstitute (1.500,-)
- Dozentin/Tanztrainerin/Tänzerin. Auftraggeber sind hier Volkshochschulen, private Studios sowie Kulturveranstalter (ca. 800,-)
- Fotografin für private Musiker bzw. Plattenlabel (unter 1.700,-)
- Digitale Musikberatung. (Diese Tätigkeit wurde kurz nach der Befragung im Sommer 2019 aufgenommen, daher fehlen Angaben zu Auftraggeber*innen und Entgelt)
- Tourismus; Reiseangebote in die SU-Nachfolgestaaten (das Angebot wird von Privaten und Gruppen wahrgenommen (3.000,-)
- Qualitätsmanagement

Hier zeigen sich die stark individualisierten Lebensläufe, die z. T. auch schon während des Studiums deutlich wurden. So wurden individuelle Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen, z. B. russisch als Muttersprache, Tanz, Digitalisierung der Musik im Studium gepflegt. Die Fähigkeit, an einer Bastelbiografie zu arbeiten und sich passgenaue Zusatzkompetenzen zu erarbeiten, kommt dem Geist des Studiums sehr nah.

3 Personen verbinden die Freiberuflichkeit mit befristeten bzw. unbefristeten Tätigkeiten:

- Musiker und Projektmanager/Assistent der Geschäftsführung (30 Std.) einer Kulturveranstaltungsagentur (1.700 bis 2.300)
- Projektmanagement in der Soziokultur und Fellow bei einem Unternehmen, das gezielte Bildungsangebote für leistungsstarke Personen entwickelt und anbietet
- Regisseur und Referent der Geschäftsführung eines gemeinnützigen Kulturvereins (30 Std.) (zzgl. Mittel für soziales Engagement: 3.000).

Parallel bzw. nach dem Master:

10 Masterstudierende bzw. -absolventen sind freiberuflich tätig.

Die monatlichen Bruttoentgelte liegen (z. T. deutlich) unter 1.700 Euro. Da die Versicherungen über das Studium finanziert sind, reicht es für den Lebensunterhalt und ist etwas höher als die finanzielle Ausstattung während des Bachelorstudiums.

Z. T. wird die freiberufliche Tätigkeit mit kleinen Festanstellungen kombiniert, z. B. studentische Mitarbeit oder befristete Projektleitung.

Die Funktionen reichen von Moderation, Seminar- und Workshopleitung über Kulturvermittlung und -kuration zu journalistischen Recherchen, (Online und Print), Öffentlichkeitsarbeit, redaktionelle Tätigkeiten sowie Regie und Videoarbeiten.

Auftraggeber für die Freiberufler sind (politische) Stiftungen, Hochschulen, Veranstalter von Festivals, (Print)medien und Kulturvereine.

Eine Kulturarbeiterin hat das Masterstudium abgebrochen und arbeitet freiberuflich als Yoga-Trainerin, verbunden mit Übersetzungen und Kulturarbeit in einem Künstlerinnen-Kollektiv. (Weniger als 1.700,- brutto/Monat)

Eine weitere Kulturarbeiterin hat ein Kultur- bzw. Masterstudium abgeschlossen und ist freiberuflich als Kuratorin tätig. (Weniger als 1.700,- brutto/Monat)

Eine Master-Absolventin ist freiberuflich journalistisch tätig. (Weniger als 1.700)

(4.4.2) Befristete Anstellung:

Ohne paralleles Studium, ohne weiteren Studienabschluss:

6 Kulturarbeiter:

- UNESCO-Referentin, 39 Stunden, (3.700 – 4.000 Euro)
- Projektmitarbeit in der Brandenburger LAZ politisch-kulturelle Bildung mit 39 Stunden (1.700 bis 2.300)
- Projektmanagement PRO7 mit 40 Stunden in der Woche (3.700 bis 4.000)
- Assistenz, Stiftung der Deutschen Wirtschaft (1.700 bis 2.300)
- Assistenz, Akademie der Wirtschaft (1.700 bis 2.300)
- Tätigkeit bei „Connector“ mit 40 Wochenstunden (2.700 bis 3.000).

Anders als bei den freiberuflich Selbständigen sind die Angestellten eher im Bereich Bildung und Soziales verortet.

Im kulturnahen Bereich sind es privatwirtschaftliche Medien und Kulturveranstalter, Kommunen, Land, Bund und die UNESCO.

Die Tätigkeiten und Funktionen bei z. T. sehr renommierten Einrichtungen lassen weitere positive Entwicklungen erwarten. Sie sind Stufen auf einer positiven beruflichen Entwicklung.

Parallel bzw. nach dem Master:

8 Masterstudent*innen sind parallel zum Studium in befristeten Arbeitsverhältnissen tätig. Das monatliche Bruttoentgelt liegt auch hier unter 1.700 Euro. Es überwiegen Assistenzen mit z. T. hohen Stundenzahlen (bis zu 30 Std.) oder auch studentische und wissenschaftliche Mitarbeiterstellen.

Ein Masterabsolvent ist als kuratorischer Assistent und wissenschaftlicher Volontär mit 38 Stunden tätig, hier liegt das Einkommen zwischen 1.700 und 3.300 Euro.

Eine Masterabsolventin ist mit 39 Stunden als Museumspädagogin angestellt. Hier liegt das Einkommen zwischen 2.700 und 3.300 Euro.

Arbeitgeber sind entsprechend Hochschulen und Vereine / Kulturvereine.

(4.4.3) Unbefristet angestellt:

Ohne paralleles Studium bzw. weiteren Studienabschluss:

11 Kulturarbeiter*innen:

- Museumsleitung, GmbH, 40 Stunden, (3.700 bis 4.400)

- Sachbearbeitung bildende Kunst, Kommune, 30 Stunden, (2.700 bis 3.000)
- Sachbearbeitung Kultur, Bezirk, 40 Stunden, (2.700 bis 3.000)
- Kobra Net, 30 Stunden, (1.700 bis 2.300)
- Assistenz Geschäftsführung, GmbH, 40 Stunden, (2.700 bis 3.000)
- Produktmanagement, gemeinnütziger Verein, 32 Stunden, (2.700 bis 3.000)
- Veranstaltung Management Kultur, gemeinnütziger Verein, 40 Stunden, 1.700 bis 2,300)
- Personalreferent , Privatwirtschaft, 40 Stunden (mehr als 4.400)
- Erzieher, gemeinnütziger Verein, 32 Stunden, (1.700 bis 2.300)
- Onlinemarketing, gemeinnützigen Verein, 40 Wochenstunden, (2.700 bis 3.000)
- Kuratorin, (75 Stunden!) (mehr als 4.400 Euro).

Parallel bzw. nach dem Master:

Eine Masterstudentin arbeitet parallel mit 40 Wochenstunden als Jugendredakteurin (3.700 – 4.400 Euro).

Über 2 Jobs mit (30 Std.) finanziert eine Person ihr MA-Studium (Entgelt zwischen 1.700 und 2.300).

Eine MA-Absolventin ist, nach entsprechendem Studium als Bauingenieurin tätig (20 Std., zwischen 1.700 – 2.300 brutto/Monat).

Ein Absolvent ist nach einem einschlägigen Studium als Softwareentwickler tätig. Hier liegt das Einkommen über 4.000 Euro monatlich.

Eine Kommilitonin arbeitet als Bäckerin (40 Std.) Das Einkommen liegt unter 1.700 Euro, ein Masterstudium wurde abgebrochen.

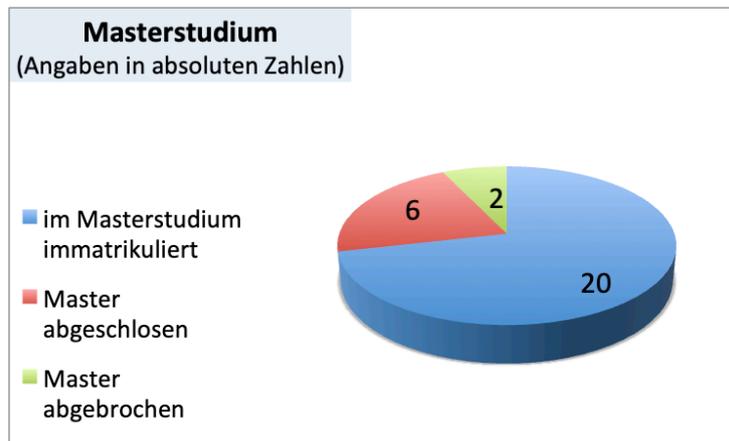
(5) Masterstudium

(5.1) Master an anderen Hochschulen:

In unserer aktuellen Diskussion über Formate und Inhalte eines „Master Kulturarbeit“ sind die Rückmeldungen der Absolventen zu den von ihnen gewählten Masterstudien von besonderem Interesse. Die Rückmeldungen werden im Folgenden nach 4 Kategorien gebündelt und paraphrasiert dargestellt:

- Was sind die Motive?
- Was sind die Inhalte?
- An welchen Hochschulen wurde/wird der Master absolviert?
- Wie wird das Studium finanziert?

28 Personen haben ein Masterstudium begonnen, 6 davon haben es abgeschlossen und 2 abgebrochen. 20 waren also im Juli 2019 in einem Masterstudiengang immatrikuliert.



Zunächst zu den Motiven (paraphrasiert):

Ein Bachelorabschluss wird nicht beachtet - Bewerbungen laufen ins Leere - interessante Stellenangebote setzen einen Master voraus - Kollegen mit Masterabschluss werden besser bezahlt, obwohl sich die Tätigkeiten kaum unterscheiden - als Bachelor werde ich im Job nicht ernst genommen - um im Museumsalltag ernst genommen zu werden ist der Master unabdingbar - mit dem Master habe ich bessere Arbeitsmarkt- und Aufstieg-Chancen - der Master ist die Voraussetzung für eine höhere Position - das studentische Leben ist flexibler und lässt sich mit den Pflichten als Alleinerziehende besser vereinbaren – nach langer Arbeitslosigkeit ist der Master ein Versuch der Neuorientierung.

Diese Motive verweisen darauf, dass in der auch bezogen auf die Personalrekrutierung immer noch abgeschotteten Kunst-Kultur-Welt der Bachelor als erster berufsqualifizierender Abschluss nicht adäquat wahrgenommen wird. Ein Distinktionsbedürfnis gegenüber Fachhochschulen, deren Absolventen häufig nicht aus dem traditionellen Bildungsbürgertum kommen, kommt dazu.

„Schwerpunkte des Bachelorstudiums werden vertieft - das Interesse an tiefergehender Beschäftigung mit theoretischen Inhalten wird erfüllt - großes Interesse an Wissensvertiefung, an Vertiefung der Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten - intensive theoretische Auseinandersetzungen.“ Das gesellschaftliche Überangebot verlängert den individuellen Entscheidungsprozess. „Kulturarbeit war notwendig, um herauszufinden, dass ich Philosophie studieren will. Der BA [Philosophie und Sozialwissenschaften] war etwas unterfordernd. Im Master (Philosophie, Prag) wird es meisterhaft.“

Diese Motive deuten, anders als die erstgenannten, auf spezifische, genuin wissenschaftsorientierte Interessenslagen, die möglicherweise an einer FH nicht „bedient“ werden können.

Hier wird der Master nicht aus einer Defiziterfahrung heraus gewählt, sondern aus einem dezidiert intellektuellen Interesse heraus.

Zu den Inhalten:

- Kultur, Künste, Medien:

Europäische Medienwissenschaft (3)

Medienwissenschaft (1)

Kunstgeschichte (3)

Museumswissenschaft (1)

Soziokulturelle Studien (2)

Inszenierung der Künste und Medien (1)

die Oper als Format der Gegenwartskunst (1)

Performance Studies (1),

Audience Development im Theater (1)

Ausstellungsdesign (1)

- Bildung und Soziales:

Social work as a human rights profession (1)

Praxisforschung in sozialer Arbeit und Pädagogik (1)

Bildungswissenschaft (1)

- Zukunft, Stadt, Entwicklung:

Urbane Zukunft (1)

Sozialraumentwicklung und –organisation (1)

Management sozialen Wandels (1)

Nonprofit Management und Public Governance (1)

Zukunftsforschung (1)

- Übergeordnete Bereiche:

Philosophie (1)

Europäische Studien (2)

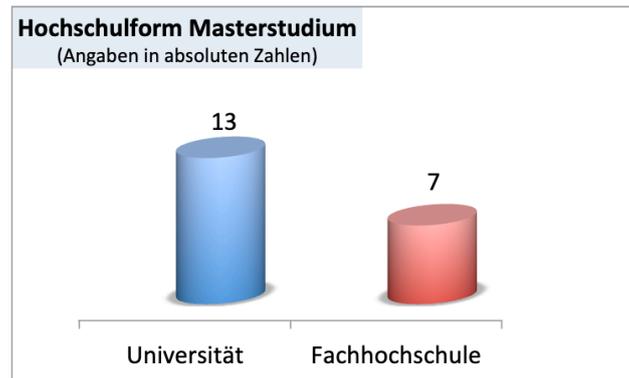
- "Sonstiges":

Informatik für Geistes- und Sozialwissenschaftler (1)

Gebäudetechnik und Energiemanagement (1)

Mehr als die Hälfte der gewählten Masterstudiengänge liegen im Kultur-, Kunst- und Medienbereich, überraschend ist, wie viele der Kulturarbeiter*innen Studiengänge jenseits dieses Bereiches wählen. Eine positive Interpretation könnte auf den generalistischen Ansatz verweisen, der auch Kompetenzen jenseits der Kultur vermittelt. Es könnte aber auch sein, dass die mühsame Suche nach einer Tätigkeit im Kulturbereich schließlich zur Neuorientierung führt.

Hochschulform:

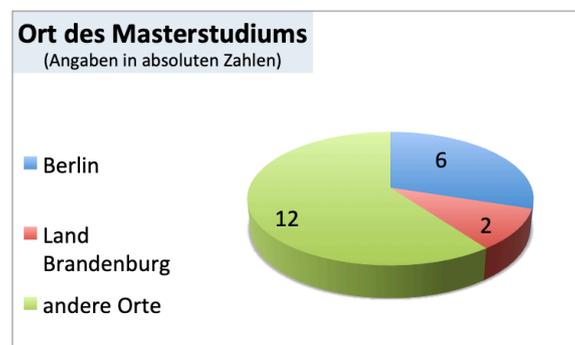


Die Wahl fiel auf 13 Universitäten, davon 3 in Berlin und 2 in Brandenburg.

Jeweils einmal auf Hildesheim, Würzburg, Stuttgart, Lüneburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Chemnitz und Hamburg.

Die Uni-Master sind überwiegend Kulturspezialisierungen und Vertiefungen von Inhalten, die auch bei uns angeboten werden.

Von den 7 gewählten Fachhochschulen sind 3 in Berlin, je eine in Görlitz, in Fulda, in Wiesbaden und in Graz.



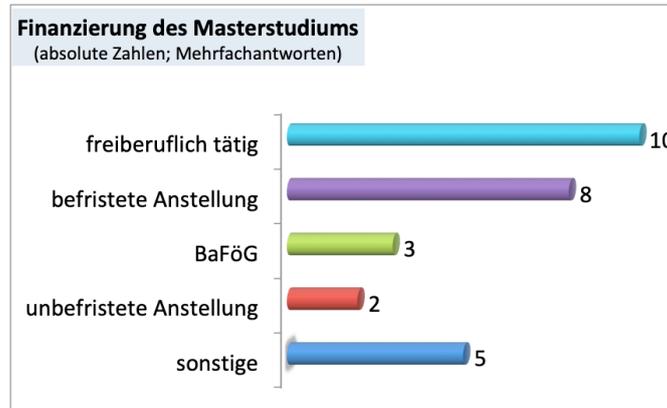
Fachhochschul-Master werden eher zur Neuorientierung jenseits der Kulturarbeit genutzt. Es wäre mittel- und langfristig zu prüfen, ob eher der Uni- oder der FH-Master zu gelingenden beruflichen Laufbahnen führt.

Finanzierung

(Auf diesen Punkt wird an dieser Stelle nur knapp eingegangen; im Abschnitt „Kulturarbeiter*innen im Beruf“ ist die Finanzierung im Zusammenhang mit den parallelen/ Nebenberuflichen Tätigkeiten dargestellt)

Über BAföG bzw. Stipendien finanzieren 3 Personen ihr Studium.

10 Masterstudenten sind freiberuflich tätig,



8 in befristeten Arbeitsverhältnissen,

2 weitere sind unbefristet angestellt.

5 sonstige Finanzierungen

2 Personen haben das Masterstudium abgebrochen. 6 Personen haben es abgeschlossen, davon 2 jenseits der KA, diese sind unbefristet tätig.

2 weitere sind freiberuflich und 2 befristet in der Kulturszene tätig.

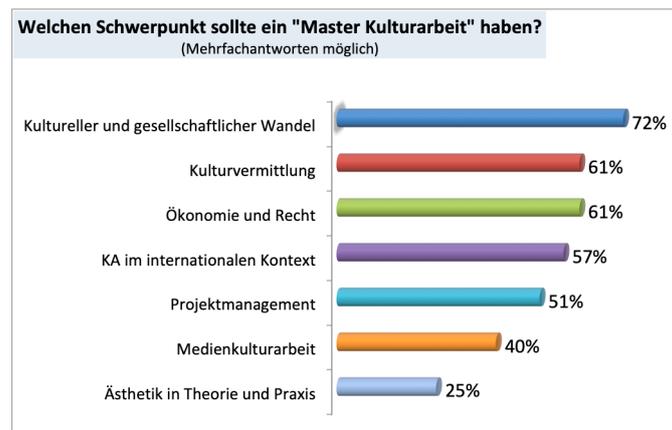
- Zur Diskussion

Die Parallelführung von Masterstudium und einschlägiger beruflicher Tätigkeit verweist zunächst auf die notwendige Eigenfinanzierung des Studiums. Sie ist aber auch ein Hinweis darauf, dass Auftrag- und Arbeitgeber*innen gern mit Bachelor-Kulturarbeitern arbeiten, vor allem, wenn sie (Master-)Studenten sind und von der Arbeitgeber*in keine Sozialabgaben geleistet werden müssen.

Die durchgängig zu niedrigen Entgelte sind umgekehrt überhaupt nur dann akzeptabel, da die Sozialversicherungen wegen des Status als Studentin/Student finanziert sind.

Die z. T. sehr umfangreiche und inhaltlich anspruchsvolle „Nebentätigkeit“ lässt die Frage aufkommen, ob diese oder das Masterstudium für die Akteure im Mittelpunkt steht. Möglicherweise wird das Masterstudium auch deshalb gewählt, weil parallel relativ gute Arbeitsbedingungen gelten und der Versicherungsschutz gewährleistet ist. Die angebotenen Inhalte werden möglicherweise als interessanter und vor allem langfristig nützlicher Zusatz betrachtet. Damit wird jedoch der Berufseinstieg für bachelor-Absolvent*innen erschwert. Für die Arbeitgeber*innen bzw. Auftraggeber ist das lukrativ. Für die Entwicklung eines stabilen Arbeitsmarktes und angemessene Einstiegsbedingungen nicht. Der Arbeitsmarkt Kultur erweist sich (auch) hier als arbeitnehmer*innenfeindlich.

(5.2) Ein Master Kulturarbeit?!



47 von 65 Personen sprechen sich für ein Master-Angebot im Anschluss an den bachelor KA aus. Die Frage, welchen Schwerpunkt dieser haben sollte, wurde anhand der aktuellen Lehrbereiche beantwortet (Mehrfachnennungen). Mehr als 50% der Antworten fielen auf die Bereiche „Kultureller und gesellschaftlicher Wandel“ (72%), „Kulturvermittlung“ (61%), Ökonomie und Recht (61%), KA im internationalen Kontext (57%) und „Projektmanagement“ (51%). „Medienkulturarbeit“ wurde von 40%, „Ästhetik in Theorie und Praxis“ von 25% genannt.

Möglicherweise werden die Lebensbereiche „kultureller und gesellschaftlicher Wandel“ sowie „Kultur und Vermittlung“ so häufig genannt, weil die Kulturarbeiter*innen im Beruf die Erfahrung machen, dass kulturelle/künstlerische Veranstaltungen sinnvoll nur gedacht und realisiert werden können, wenn sie in einen gesellschaftlichen Kontext gestellt werden.

Interessant sind auch die Rückmeldungen zu einem Master-KA, die den „direkten Mitteilungen“ zu entnehmen sind:

„Ein Master Kulturarbeit, der bspw. im wirtschaftlich-ökonomischen, Kultur/Sozial/bildungswissenschaftlichen und künstlerisch/medialen Bereichen spezialisiert ausbildet [wäre wünschenswert].

-

Ich fände es fantastisch, wenn sich ein Masterstudiengang mit eigenem Profil etablieren ließe. Ich hoffe auch das der freie und kritische Geist sowie der Raum für eigene Ideen und Kreativität, die für mich das Bachelorstudium so bereichernd gemacht haben, dabei weitergeführt wird.

-

Zur Frage: Masterstudium KA - Ja oder Nein: Ich finde das BA Studium eine super Grundlage und würde ein spezifisches Masterstudium anschließen. [...]

-

Ich fände einen Master Kulturarbeit an der FH gut, dann aber mit einem Fokus und eingegrenztes Interessensfeld.

-

Kulturarbeit war ein tolles und breites Studium. Was mir persönlich sehr fehlte waren spezifischeres Fachwissen zum Thema Digitalisierung, Führung, und Change - aus meiner Sicht müssen diese Inhalte dringend im Master aufgenommen werden weil sich so viele Kultureinrichtungen in einem Wandel befinden - häufig das Gründungspersonal der 80er und 90er Jahre in Rente geht und ein sehr großen Reformstau in den Unternehmen und Organisation hinterlassen mit dem sich die Absolventen der Kulturarbeit auseinandersetzen und Antworten finden müssen.

-

Für das Bachelorstudium war es gut, einen breiten Überblick zu erhalten und viel Praxiserfahrung zu sammeln. Sollte es ein Masterstudium Kulturarbeit geben, würde ich mir eine stärkere Vertiefung wünschen.

-

Dass die meisten Bachelorstudiengänge inzwischen nur 6 Semester lang sind, stellt zu dem

Studiengang der Kulturarbeit mit seinen 8 Semestern eine Konkurrenz dar. Außerdem sollte man im Vertiefungsstudium darauf achten, dass die Zulassungsbestimmungen für Masterstudiengänge gewährleistet sind. So war es kein leichtes, im Studium der Kunstgeschichte angenommen zu werden.

-

Alle Kulturarbeiter*innen mit denen ich bisher gesprochen habe, würden die Gründung eines Masters Kulturarbeit sehr begrüßen.

-

Mein klares "nein" zum Kulturarbeits-MA leitet sich durch die Erfahrung und den Austausch mit anderen Studierenden ab, die auf ihrem BA aufbauend den "selben" MA studiert haben. Zudem halte ich eine Spezialisierung für sinnvoll, der Quereinstieg ist durchaus machbar.

Im Gegensatz zu den quantitativen Rückmeldungen wird hier eine Spezialisierung respektive Vertiefung gefordert. Worauf ein Master KA sich „spezialisieren“ sollte, bleibt jedoch vage bzw. an den jeweils individuellen Erfahrungen orientiert.

(6) Mitteilungen der Befragten

Am Ende des Fragebogens wurden die Teilnehmer*innen gebeten, ohne Antwortvorgaben Anregungen zum Studium zu geben bzw. Kritik zu äußern und etwas zu ihrer persönlichen Situation zu sagen.

Die Antworten sind im Anhang in Gänze wiedergegeben; hier werden Schwerpunkte benannt:

„Alle Kulturarbeiter*innen, mit denen ich gesprochen habe, würden die Gründung eines Master Kulturarbeit sehr begrüßen.“

Das Studium der Kulturarbeit wird insgesamt positiv bewertet. Vor allem die Freiheiten der Themenwahl, die Entfaltungsmöglichkeiten, die relativ engen Kontakte untereinander und zu den Lehrenden werden gern erinnert. Das gilt auch die „leidenschaftliche offene Diskussionskultur“, bei der allerdings „Lehrende die Windrichtung vorgeben“.

Es gibt aber auch zahlreiche Hinweise und Ratschläge zur Straffung einzelner Modulbereiche. Häufig wird eingefordert, dass die Lehrenden stärker auf wissenschaftlichen Standards beim Lesen und Schreiben bestehen und stärker korrigieren sollten.

Inhaltliche Hinweise zielen darauf ab, das Studium müsse politischer, internationaler und soziokultureller werden. Auch die gesellschaftliche Aufgabe von Kunst und Kultur müsse mehr in den Vordergrund rücken. Bemängelt wird, dass die Praxis der Kreativwirtschaft zu wenig in der Lehre und in Projekten vorkomme. Lehrinhalte im Bereich Theorie und Praxis der Ästhetik sollten aktualisiert werden.

Auffallend ist der Wunsch nach Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf die Berufsfähigkeit: „Im Nachhinein hätte ich mir allerdings mehr Raum für Berufsorientierung im Stundenplan gewünscht bzw. reflektiert, weshalb studiere ich Kulturarbeit, wo liegen meine Stärken, in welchen Strukturen kann ich mich entfalten, was sind meine Werte, wo möchte ich beruflich hin ...“

Auch eine stärkere interdisziplinäre Ausrichtung ist für die Kulturarbeiter im Beruf im Rückblick wichtig. Damit sind Interflex-Angebote und die Anerkennung von Leistungen in anderen Fachbereichen und an anderen Hochschulen angesprochen: „Ich empfand es für mich als extrem bereichernd, in anderen Studiengängen (Soziale Arbeit, Design) Seminare zu belegen. Kulturarbeit sehe ich als vermittelnde und vielseitige Tätigkeit zwischen mehreren Disziplinen und Tätigkeiten.“

An den Studiengang wird auch die Erwartung herangetragen, die Verbindung zu den Absolvent*innen aufrecht zu erhalten, über die Entwicklung des Studiengangs zu informieren, auch Absolvent*innen in die Lehre und in Projekte einzubeziehen. „Laden Sie mich gern ein, um vor Student*innen über den beruflichen Werdegang/Möglichkeiten zu sprechen. Dazu kann ich aus der Sicht einer freiberuflichen Projektleiterin mit künstlerischem Schwerpunkt sprechen. Gern gebe ich auch einen künstlerischen Input in einem Seminar.“

Rückmeldungen zur aktuellen Situation:

Diese belegen das ganze Spektrum von sehr mühsamen, prekären Einstieg bis zum zügigen beruflichen Erfolg: „Derzeit arbeite ich an unterschiedlichen Projekten freiberuflich, bewerbe mich auf Volontariate oder ähnliche Stellen und versuche eine berufliche Verbindung aus fundiertem Wissen und kreativem Machergeist herzustellen. Der Weg dorthin fühlt sich zäh und schlecht bezahlt an.“

„Einfach ist es nicht, etwas zu finden, man muss nur dran bleiben und beharrlich sein. Ich hatte mich bei meiner jetzigen Arbeitgeberin 3mal im Vorhinein beworben und es dann doch – ohne Kontakte – geschafft.“

„Freiberuflich sein bedeutet natürlich einen enormen Zeitaufwand (manchmal 60h/Wo), gleichzeitig unglaublich viel Freiheit in der Wahl der Inhalte, der Kolleg*innen und der Arbeitsorte oder verlängerte Urlaubs- und Pausenzeiten. Es ist viel Mut erforderlich, auch unkonventionelle Wege zu gehen, aber dadurch innovative Projekte und Vielfalt zu schaffen.“

„Seit 3,5 Jahren in einem guten Job. Konnte viel lernen weil Glück gehabt; habe mich nach dem Studium (recht verzweifelt) durchgeboxt mit vielen miesen Jobs, schlecht bezahlt, sehr engagiert, auch bundesweit beworben, nichts hat geklappt. Dann endlich - durch Kontakt meines 450,-€-Jobs - ein Angebot. Bei diesem Arbeitgeber bin ich heute noch, auch hier musste ich mich regelrecht hocharbeiten. [...] bald ist jedoch für mich die Grenze erlangt, es ruft ein neuer Job in 2020!“

(7) Resümee

Die Kulturarbeiter*innen im Beruf und im Masterstudium spiegeln die heterogenen und komplexen Bedingungen des Kulturmarktes. Ihre Arbeits- und Einkommensverhältnisse entsprechen denen der Kultur- und Kreativwirtschaft. (Vgl. Zeit Campus, Berufseinstieg, 1/2020) Hier wird auch auf den häufig zähen Einstieg in adäquate Tätigkeitsfelder verwiesen. Der weitaus überwiegende Teil der Kulturarbeiter*innen ist in sozialversicherungspflichtigen Jobs tätig. Sie haben damit bei Arbeitsplatzverlusten, wie sie die aktuelle Krise erwarten lässt, einen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Für die Freiberufler*innen und Selbständigen ist diese Durststrecke sehr viel schwerer zu meistern.

In „normalen“ Zeiten, so legt es die Studie nah, scheinen die jeweiligen Berufsverläufe den individuellen Erwartungen, Kompetenzen und Ansprüchen zu entsprechen. Die Lebenswelt – z. B. bezogen auf den „Stand“ und die Wohnformen – ist tendenziell studentisch und jungakademisch. Die Arbeitsbedingungen sind, bezogen auf die räumliche Situation, relativ traditionell, d. h. Wohn- und Arbeitsort sind zumeist identisch, der Arbeitsplatz ist eher bei der Arbeitgeber*in als zuhause. Vielleicht „erdet“ dies die Kulturarbeiter und gibt ihnen eine solide Basis.

Für weitaus mehr als die Hälfte der Befragten ist Berlin Arbeits- und Wohnort. Und dies trotz der exorbitant gestiegenen Mieten, der Bebauung der ehemals freien Flächen und Anlagen, trotz gesichtsloser Architektur bietet Berlin doch noch genug Möglichkeiten und Freiheiten, um auch mit relativ wenig Geld ein kulturell und sozial anspruchsvolles Leben zu führen. Unsere Bemühungen, die Vorteile und Besonderheiten des ländlichen Raumes, insbesondere Brandenburgs, als Chance und produktive Herausforderung zu vermitteln, scheinen unter den Bedingungen des Arbeitsmarktes wenig zu fruchten.

Für weitaus mehr als die Hälfte der Befragten ist Berlin Arbeits- und Wohnort.

Die Absolvent*innen sind zum überwiegenden Teil in den Jahren rund um die friedliche Revolution und die Einheit Deutschlands geboren. Die alte Bundesrepublik und die DDR sind für sie nicht mehr gelebte Erfahrung, sondern Teil des kommunikativen Gedächtnisses. Für die Lehrenden, vor allem die der Gründergeneration, heißt das, dass die kulturpolitische Geschichte als Zeitgeschichte vermittelt werden muss. Dies gilt umso mehr für die nachfolgenden und zukünftigen Studentinnen und Studenten.

Ost- und West-Wendekinder und die Nachkommenden verbindet die Erfahrung der digitalen Transformation. Sie wird durch die aktuelle Krise exponentiell beschleunigt. Das Curriculum der Kulturarbeit, auch ein möglicher Master wird dies berücksichtigen müssen.

Die Funktionen und Tätigkeiten entsprechen den im Studium vermittelten Kompetenzen im Managementbereich, im Bereich der Vermittlung und der Medienkulturarbeit. Das weite Spektrum der Tätigkeiten und Funktionen verweist darauf, dass der generalistische Ansatz fruchtet. Relativ gering ausgeprägt erscheinen Tätigkeiten, die gänzlich auf ein künstlerisches Genre fokussiert sind. Es wäre zu diskutieren, ob die Künste im Studium einen höheren Stellenwert erhalten sollen. Dagegen sprechen aber die Hinweise der Befragten auf ein mögliches Profil eines Masters Kulturarbeit. Hier wird der Bereich „Ästhetik in Theorie und Praxis“ nicht priorisiert.

Dass das Studium auch für Tätigkeiten im Weichbild der Kulturarbeit (z. B. politische Bildung) und darüber hinaus (z. B. im sozialen Bereich und im Bereich der städtisch/ ländlichen Entwicklung) qualifiziert, ist auch angesichts eines schwer zu kalkulierenden Arbeitsmarktes Kultur erfreulich.

Die Funktionen, die ausgeübt werden, liegen zum überwiegenden Teil im Bereich eines Bachelorabschlusses, der im öffentlichen Dienst i. d. R. „Sachbearbeitung“ vorsieht. Es gibt jedoch bei den Absolventen auch einige, die inhaltlich-konzeptionelle und leitende Funktionen ausüben. Das gilt sowohl im öffentlichen Dienst wie auch in privatwirtschaftlichen Arbeitsverhältnissen.

Der Bachelorabschluss führt zwar insgesamt zu angemessenen Tätigkeiten, jedoch nicht immer zu einer 40-Stunden-Woche und zu angemessenen Entgelten. Möglicherweise muss man in diesem Umfeld mit längeren gering bezahlten Einstiegsphasen rechnen. Vielleicht gehören aber auch Auftrag- und Arbeitgeber im Kulturbereich zu denjenigen, die auf das große Engagement und der Einsatzbereitschaft der Absolvent*innen rechnen und diese ausnutzen. Vielleicht, darauf deuten einige der „direkten Mitteilungen“ hin, wissen die jungen Kulturarbeiter*innen auch nicht, wieviel ihre Arbeit wert ist und/oder haben nicht das nötige Selbstvertrauen, ihre Ansprüche auch geltend zu machen. Zumal sie Konkurrenten fürchten müssen, die vermeintlich gern für weniger Geld arbeiten.

Weiterbildungen spielen durchaus eine Rolle, z. T. zur Umorientierung, z. T. aber auch, um sich für Nischen oder Tätigkeiten im Umfeld der Kulturarbeit mit relativ geringen Aufwand zu qualifizieren. Im Studium sollten diese Möglichkeiten stärker vermittelt werden; sie könnten auch während des Studiums schon genutzt werden.

Zweite Bachelorstudien sind Ausnahmen, die sich aus besonderen Lebensumständen ergeben. Es wird nur eine Promotion genannt. Schade! Das brandenburgische Hochschulgesetz bietet hier mehr Möglichkeiten.

Auf die gewählten Masterstudiengänge wird im Text ausführlich eingegangen. Überraschend ist, dass die meisten Masterstudenten das Studium mit qualitativ und quantitativ anspruchsvollen Erwerbstätigkeiten in der Kulturszene verbinden. Die geringe Anzahl der Absolventen und die kurze Zeit, die seit dem Masterabschluss vergangen ist, lassen zwar noch keine Aussagen darüber zu, ob sich der Master im Hinblick auf höher dotierte und leitende Tätigkeiten lohnt; gerade die genannten Verbindungen mit anspruchsvollen Tätigkeiten lassen dies jedoch erwarten.

Das weite Spektrum der Tätigkeiten und Funktionen verweist darauf, dass der genrealistische Ansatz fruchtet.

Betrachtet man die gewählten Master zusammen mit den entsprechenden direkten Rückmeldungen zum Master Kulturarbeit, so sprechen quantitativ beide Befunde für einen Master KA! Die meisten Masterstudien finden an Universitäten statt, vor allem in Berlin und Brandenburg. An den Universitäten überwiegen wiederum die kultur- vor den kunstspezifischen Angeboten. Möglicherweise kann dies bei der Neubesetzung der Professur kultureller und gesellschaftlicher Wandel berücksichtigt werden, auch, um den Mastereinstieg zu erleichtern. Eine Fokussierung auf diesen Bereich in einem KA-Master wäre ebenfalls zu bedenken.

Sehr erfreulich für das Kollegium der Kulturarbeit sind die durchweg positiven Rückmeldungen auf die Studienzeit. Hier scheint es uns zu gelingen, eine produktive Lebensphase zu organisieren, die nach dem Studium in guter Erinnerung bleibt.

Einer der Befragten bezeichnet sich als Zirkusdirektor, ein anderer ist Mitglied von Haus Bartleby e.V. So scheinen sich die Kulturarbeiter*innen im Beruf zwischen „Ich möchte lieber nicht ...“ und Artistik zu bewegen.

Ich danke allen, die mir (kleine) Einblicke in so interessante Welten gaben!

Literatur

Blumenreich, Ulrike: Studium - Arbeitsmarkt - Kultur: Ergebnisse des Forschungsprojektes, Bonn 2012

Florida, Richard: The Rise of the Creative Class, New York 2002

Kil, Wolfgang: Luxus der Leere. Vom schwierigen Rückzug aus der Wachstumswelt, o.O. 2014

Kleine, Helene. Absolventenbefragung, Manuskript, Potsdam 2014

Manske, Alexandra: Kapitalistische Geister in der Kultur- und Kreativwirtschaft: Kreative zwischen wirtschaftlichem Zwang und künstlerischem Drang, Bielefeld 2015

Söndermann, Michael: Der rasante Aufstieg der Kulturberufe, in: Kulturpolitische Mitteilungen II/2014

Staab, Philipp: Digitaler Kapitalismus, Berlin 2019

Zeit Campus: Sonderheft Berufseinstieg, Hamburg 1/2020

Anhang

Fragebogen

Mitteilungen, ungekürzt

Vergütungsschemata

- Honorarrichtlinien
- Gehaltsschema für Kulturarbeit
- TVöD 2019

Kurzbeschreibung der Einrichtungen, bei denen Teilnehmer*innen der Studie tätig sind/waren

Fragebogen

I ALLGEMEINES

1 Geburtsjahr:

2 Geschlecht:

 weiblich männlich divers

3 Stand:

 ledig in Partnerschaft verheiratet geschieden verwitwet

Mutter von: Kind(ern)

Vater von: Kind(ern)

4 Wohnort (Deutschland):

(Kommune/Stadt, Bundesland)

(Anderer Staat):

(Kommune/Stadt, Staat)

5 Wohnen:

 allein mit Partner/in mit Partner und Kind(ern) alleinerziehend Wohngemeinschaft sonstige

Arbeitsort:

 wie oben woanders

Kommune/Stadt, Bundesland

6 Arbeitsumfeld:

Arbeit/Büro zuhause: ja nein

Büro außerhalb der Wohnung ja nein

Co-working: ja nein

Büro bei der Arbeitgeber*in: ja nein

II ZUM STUDIUM DER KULTURARBEIT

7 Immatrikulation:

Monat Jahr

8 Studienschwerpunkte?

9 Praxissemester: wo, bei wem, was?

10. Thema der Abschlussarbeit?

11 Exmatrikulation:

Monat Jahr

III (BERUFLICHER) WERDEGANG NACH DEM STUDIUM DER KULTURARBEIT:

12 Wie/wo haben Sie Stellen gesucht?

13 Sind Sie Mutter, sind Sie Vater geworden?

Wenn ja, bitte weiter mit

Wenn nicht, bitte weiter in dieser Liste!

14 Haben Sie eine Weiterbildung angefangen/abgeschlossen?

Wenn ja, bitte weiter mit

Sonst weiter in dieser Liste!

15 Haben Sie ein zweites Bachelorstudium angefangen/abgeschlossen?

Wenn ja, bitte weiter mit

Sonst weiter in dieser Liste!

16 Haben Sie ein Masterstudium angefangen/abgeschlossen?

Wenn ja, bitte weiter mit

Sonst weiter in dieser Liste!

17 Haben Sie promoviert?

Wenn ja, bitte weiter mit

Sonst weiter in dieser Liste!

18 Sind Sie freiberuflich tätig?

Wenn ja, bitte weiter mit

Sonst weiter in dieser Liste!

19 Sind Sie selbständig/unternehmerisch tätig?

Wenn ja, bitte weiter mit

S

Sonst weiter in dieser Liste!

20 Sind Sie befristet angestellt?

Wenn ja, bitte weiter mit

bA

Sonst weiter in dieser Liste!

21 Sind Sie unbefristet angestellt?

Wenn ja, bitte weiter mit

uA

Sonst weiter in dieser Liste!

22 Sind Sie arbeitslos gemeldet?

Wenn ja, bitte weiter mit

Ag

Sonst weiter in dieser Liste!

23 Haben/hatten Sie (mehrere) Jobs?

Wenn ja, bitte weiter mit

Job

Eltern

13.1 Wann sind Sie Mutter / Vater geworden?

Monat

Jahr

13.2 Sind Sie in der „Erziehungszeit“? ja

nein

Wenn ja,

13.3 – bis wann?

13.4 – Wie finanzieren Sie sich?

13.5 – Wieviel Geld steht Ihnen (brutto/Monat) zur Verfügung?

(Dann bitte weiter mit der jeweils folgenden bzw. jetzigen (Berufs)-Tätigkeit)

WB

14 Weiterbildung

14.1 Thema/Titel:

14.2 Träger und Ort der Weiterbildung?

14.3 Dauer (von ... bis)?

14.4 Anzahl der Stunden?

14.5 Art des Abschlusses?

14.6 Motivation?

14.7 Finanzierung?

14.8 Weiterbildung abgeschlossen?

14.9 Ja, Monat Jahr

14.10 Nein, sie endet im Monat Jahr

14.11 Welche nächsten Schritte planen Sie?

(Dann bitte weiter mit der jeweils folgenden bis hin zur aktuellen Tätigkeit):

ba2

15 Zweites ba-Studium

15.,1 Thema/Titel:

15.2 Hochschule/Ort:

15.3 Dauer des Studiums insgesamt:

15.4 In welchem Semester sind Sie:

15.5 Motivation:

15.6 Finanzierung:

15.7 Ich habe das Studium abgeschlossen: Monat Jahr

(Dann bitte weiter mit der dann folgenden bzw. jetzigen (Berufs)-Tätigkeit)

Ma

16 Master

16.1 Thema/Titel:

16.2 Hochschule/Ort:

16.3 Anzahl der Semester des Masters insgesamt:

16.4 Im wievielten Semester sind Sie?

16.5 Ihre Studienmotivation? (Bitte erläutern Sie etwas ausführlicher, warum Sie sich für ein Master und warum gerade für diesen entschieden haben)

16.6 Finanzierung?

16.7 Master abgeschlossen: Monat Jahr

(Bitte schildern Sie dann auch etwas ausführlicher, ob und wie Ihr Master-Abschluss für die nächste berufliche Position hilfreich war!)

(Dann bitte weiter mit der dann folgenden bzw. jetzigen (Berufs)-Tätigkeit)

Dr.

17 Promotion

17.1 In welchem Fach?

17.2 An welcher Uni?

17.3 Titel der Promotion?

(Dann bitte weiter mit der dann folgenden bzw. jetzigen (Berufs)-Tätigkeit)

FB

18 Freiberuflich

18.1 Arbeitsfeld/Selbstbezeichnung:

18.2 Auftraggeber/Auftraggeberinnen:

18.3 Tätigkeitsprofil:

Bitte kreuzen Sie an, was Ihren Tätigkeiten am ehesten entspricht. Mehrfachnennungen sind möglich:

– Tätigkeiten ohne besondere Vorkenntnisse
(Flyer verteilen, Mithilfe bei Massensendungen usw.)

– (Technische) Betreuung von Veranstaltungen
Mit entsprechenden Kenntnissen, jedoch unter Aufsicht (z. B. Assistenz bei Licht- und Tontechnik, Abendkassa usw.)

– Administrative, organisatorische Tätigkeiten
Mit entsprechenden Kenntnissen, jedoch unter Aufsicht (z. B. Organisation von Flügen und Hotel für Künstler*innen, Anmieten von Räumlichkeiten, Abwicklung von Aussendungen usw.)

– Durchführung von Recherchen

– Dokumentation
Erstellen von Projektdokumentationen, Jahresberichten usw. aus vorhandenem Material

– Komplexe organisatorische Tätigkeiten, Projektumsetzung
Qualifizierte Tätigkeiten wie Kontakt zu und Betreuung von Künstler*innen oder Referent*innen, Abwicklung von projektbezogenen Bestimmungen (z. B. Steuern und Abgaben), qualifizierte technische Tätigkeiten mit einschlägiger Ausbildung (z. B. technische Produktionsleitung)

– Erarbeitung von Publikationen, Programmheften, Katalogen, Text- und Bildredaktion

– Öffentlichkeitsarbeit
Qualifizierte Tätigkeiten wie Entwicklung von PR-Konzepten, Organisation von Pressekonferenzen usw.

– Konzeptarbeit, Programmierung Kulturprogramm
Qualifizierte, selbstständige Tätigkeiten wie Konzepterstellung und inhaltliche/künstlerische Programmierung eines Kulturprojektes, Festivals oder Jahresprogramms

– Projektleitung und Finanzmanagement
Leitende Tätigkeiten wie Projektleitung und Finanzverantwortung

- Sonstiges
Bitte kurz beschreiben

18.4 Vergütung:

- Honorar (EUR/Std.):
- weniger als
 - 18,31 – 23,61 EUR
 - 24,40 – 36,10
 - 27,06 – 40,21
 - 30,70 – 45,48
 - 36,95 – 54,82
 - 43,03 – 61,56
 - mehr als
- Tagessatz (EUR/Tag):
- Pauschalvergütung in Höhe von:
- Andere Finanzquellen in Höhe von:
- Wie viel brutto/Monat steht Ihnen zur Verfügung?

18.5 Kosten für Versicherungen:

- Kranken- und Pflegeversicherung?
- Unfallversicherung?
- Rentenversicherung?

18.6 Haben Sie die Freiberuflichkeit aufgegeben?

Wenn ja, wann

Warum? Bitte nennen Sie kurz die Gründe!

(Dann weiter mit der nächsten Station Ihres beruflichen Werdeganges)

S

19 Selbstständig

19.1 Soloselbstständig – wie lautet Ihr Angebot?

Unternehmerisch tätig?

19.2 Name Ihres Unternehmens:

19.3 Angebote des Unternehmens:

19.4 Haben Sie unbefristet Angestellte? ja nein

Wenn ja, wieviele?

19.5 Haben Sie befristet Angestellte? ja nein

Wenn ja, wieviele?

19.6. Wer sind Ihre Kooperationspartner*innen/Ihr Netzwerk:

19.7 Wer sind Ihre Auftraggeberinnen:

19.8 Tätigkeitsprofil:

Bitte kreuzen Sie an, was Ihren Tätigkeiten am ehesten entspricht. Mehrfachnennungen sind möglich:

– Tätigkeiten ohne besondere Vorkenntnisse
(Flyer verteilen, Mithilfe bei Massensendungen usw.)

– (Technische) Betreuung von Veranstaltungen
Mit entsprechenden Kenntnissen, jedoch unter Aufsicht (z. B. Assistenz bei Licht- und Tontechnik, Abendkassa usw.)

– Administrative, organisatorische Tätigkeiten
Mit entsprechenden Kenntnissen, jedoch unter Aufsicht (z. B. Organisation von Flügen und Hotel für Künstler*innen, Anmieten von Räumlichkeiten, Abwicklung von Aussendungen usw.)

– Durchführung von Recherchen

– Dokumentation
Erstellen von Projektdokumentationen, Jahresberichten usw. aus vorhandenem Material

– Komplexe organisatorische Tätigkeiten, Projektumsetzung
Qualifizierte Tätigkeiten wie Kontakt zu und Betreuung von Künstler*innen oder Referent*innen, Abwicklung von projektbezogenen Bestimmungen (z. B. Steuern und Abgaben), qualifizierte technische Tätigkeiten mit einschlägiger Ausbildung (z. B. technische Produktionsleitung)

– Erarbeitung von Publikationen, Programmheften, Katalogen, Text- und Bildredaktion

– Öffentlichkeitsarbeit
Qualifizierte Tätigkeiten wie Entwicklung von PR-Konzepten, Organisation von Pressekonferenzen usw.

– Konzeptarbeit, Programmierung Kulturprogramm
Qualifizierte, selbstständige Tätigkeiten wie Konzepterstellung und inhaltliche/künstlerische Programmierung eines Kulturprojektes, Festivals oder Jahresprogramms

– Projektleitung und Finanzmanagement
Leitende Tätigkeiten wie Projektleitung und Finanzverantwortung

– Sonstiges
(bitte kurz beschreiben)

19.9 Vergütung:

– Honorar (EUR/Std.):

- weniger als 18,00
- 18,31 – 23,61 EUR
- 24,40 – 36,10
- 27,06 – 40,21
- 30,70 – 45,48
- 36,95 – 54,82
- 43,03 – 61,56

o mehr als 61,56

- Tagessatz (EUR/Tag):
- Pauschalvergütung in Höhe von:
- Andere Finanzquellen in Höhe von:
- Wie viel brutto/Monat steht Ihnen zur Verfügung?

19.10 Kosten für Versicherungen:

- Kranken- und Pflegeversicherung?
- Rentenversicherung?
- Weitere Versicherungen?

bA

20 Befristet angestellt

20.1 Bezeichnung Ihrer Anstellung:

20.2 Anstellungsträgerin:

20.3 Seit wann:

20.4 Bis wann:

20.5 Wie viel Stunden pro Woche arbeiten bzw. arbeiteten Sie für die o. g.

Anstellungsträgerin?

20.6 Haben/hatten Sie weitere einschlägige Tätigkeiten: ja nein

Wenn ja, welche:

Wenn ja, wie viele Stunden pro Woche?

20.7 Arbeiten Sie in anderen Jobs: ja nein

Wie viele Stunden pro Woche?

20.8 Tätigkeitsprofil:

(Bitte kreuzen Sie an, was Ihren Tätigkeiten am ehesten entspricht. Mehrfachnennungen sind möglich.)

- Tätigkeiten ohne besondere Vorkenntnisse, Flyer verteilen, Mithilfe bei Massensendungen etc. Kassa, Fahrer*in
- Betreuung von Veranstaltungen mit entsprechenden Kenntnissen aber unter Aufsicht z. B. Assistenz bei Licht- und Tontechnik, Abendkasse etc. Administrative, organisatorische Tätigkeiten unter Aufsicht z. B. Organisation von Flügen und Hotel für Künstler*innen, Anmieten von

Räumlichkeiten, Abwicklung von Aussendungen etc. Sekretariat, Infostelle mit Frontdesk, Filmvorführer*in, Haustechnik, Abendbetrieb, Abenddienst

- Durchführung von Recherchen, Erstellen von Projektdokumentationen, Projektassistenz, Marketing, Redaktion von Programmen, administrative Aufgaben, Kassaführung, Abrechnungen, allgemeiner Schriftverkehr, Organisation von Veranstaltungen, Mitgliederadministration, Betreuung der Datenbank, Newsletter etc.
- Komplexe organisatorische Tätigkeiten, Projektumsetzung, qualifizierte Tätigkeiten: z. B. Kontakt und Betreuung von Künstler*innen oder Referent*innen, Abwicklung von projektbezogenen Bestimmungen (z. B. Steuern und Abgaben), qualifizierte technische Tätigkeiten, Buchhaltung, Workshopleitungen (inhaltlich), Teamleitung, Erarbeitung von Publikationen, Radioredaktion, Webredaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Texte für diverse Medien, Contentmanagement und Contententwicklung der Web-Auftritte, Vertretung auf Podien und bei öffentlichen Diskussionen, Geschäftsführungsassistenz, Programmierer*innen
- Qualifizierte, selbstständige Tätigkeiten wie Konzepterstellung und inhaltliche / künstlerische Programmierung eines Kulturprojektes, Festivals oder Jahresprogramms, Geschäftsführung, Kurator*innentätigkeit, wissenschaftliche Angestellte, Projektentwicklung, Organisationsentwicklung, Projektleitung und Finanzverantwortung, Verantwortung und Durchführung der Personalentwicklung, Personalführung, Entwicklung der Unternehmensstrategie, Budgeterstellung und Budgetkontrolle, Abrechnungskontrolle

20.9 Vergütung:

Wie viel Geld haben Sie insgesamt (monatlich brutto) aus Ihrer beruflichen Arbeit/Ihren Arbeiten zur Verfügung:

- | | | |
|---|----------------------|-------------------------------|
| Mehr als 4.400 brutto/monatlich | <input type="text"/> | |
| Zwischen 3.700 und 4.400 brutto/monatlich | <input type="text"/> | |
| Zwischen 2.700 und 3.300 brutto/monatlich | <input type="text"/> | |
| Zwischen 1.700 und 2.370 brutto/monatlich | <input type="text"/> | |
| Weniger als 1.700 brutto/monatlich | <input type="text"/> | |
| Andere Finanzquellen: ja: in Höhe von | <input type="text"/> | <input type="checkbox"/> nein |

Wenn Sie nicht mehr befristet angestellt sind: Bitte weiter mit Ihrer aktuellen Tätigkeit

uA

21 Unbefristet angestellt

21.1 Anstellungsträgerin:

21.2 Bezeichnung Ihrer Anstellung/Tätigkeit:

21.3 Seit wann sind Sie angestellt?

21.4 Wie viel Stunden pro Woche arbeiten Sie bei der o. g. Anstellungsträgerin?

21.5 Haben Sie weitere einschlägige Tätigkeiten? ja nein

21.6 Wenn ja, welche:

21.7 Wenn ja, wie viel Stunden:

21.8 Arbeiten Sie in anderen Jobs? ja nein

21.9 Wenn ja, wie viele Stunden pro Woche:

21.10 Tätigkeitsprofil:

(Bitte kreuzen Sie an, was Ihrer Tätigkeit am ehesten entspricht, Mehrfachnennungen sind möglich.)

- Tätigkeiten ohne besondere Vorkenntnisse, Flyer verteilen, Mithilfe bei Massensendungen etc. Kassa, Fahrer*in
- Betreuung von Veranstaltungen mit entsprechenden Kenntnissen unter Aufsicht z. B. Assistenz bei Licht- und Tontechnik, Abendkasse etc. Administrative, organisatorische Tätigkeiten mit entsprechenden Kenntnissen, unter Aufsicht z. B. Organisation von Flügen und Hotel für Künstler*innen, Anmieten von Räumlichkeiten, Abwicklung von Aussendungen etc. Sekretariat, Infostelle mit Frontdesk, Filmvorführer*in, Haustechnik, Abendbetrieb, Abenddienst
- Durchführung von Recherchen, Erstellen von Projektdokumentationen, Projektassistenz, Marketing, Redaktion von Programmen, administrative Aufgaben, Kassaführung, Abrechnungen, allgemeiner Schriftverkehr, Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungsorganisation, Mitgliederadministration, Betreuung der Datenbank, Newsletter etc.
- Komplexe organisatorische Tätigkeiten, Projektumsetzung, qualifizierte Tätigkeiten: z. B. Kontakt und Betreuung von Künstler*innen oder Referent*innen, Abwicklung von projektbezogenen Bestimmungen (z. B. Steuern und Abgaben), qualifizierte technische Tätigkeiten (z. B. techn. Produktionsleitung), Buchhaltung, Workshopleitungen (inhaltlich), Teamleitung, Erarbeitung von Publikationen, Radioredaktion, Webredaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Texte für diverse Medien, Contentmanagement und Contententwicklung der Web-Auftritte, Vertretung auf Podien und bei öffentlichen Diskussionen, Geschäftsführungsassistenz, Programmierer*innen
- Qualifizierte, selbstständige Tätigkeiten wie Konzepterstellung und inhaltliche / künstlerische Programmierung eines Kulturprojektes, Festivals oder Jahresprogramms, Geschäftsführung, Kurator*innentätigkeit, wissenschaftliche Angestellte, Projektentwicklung, Organisationsentwicklung, Projektleitung und Finanzverantwortung, Verantwortung und Durchführung der Personalentwicklung, Personalführung, Entwicklung der Unternehmensstrategie, Budgeterstellung und Budgetkontrolle, Abrechnungskontrolle

21.11 Vergütung:

Wie viel Geld haben Sie insgesamt monatlich brutto aus Ihrer beruflichen Tätigkeit zur Verfügung:

Mehr als 4.400 brutto/monatlich

Zwischen 3.700 und 4.400 brutto/monatlich

Zwischen 2.700 und 3.300 brutto/monatlich

Zwischen 1.700 und 2.370 brutto/monatlich

Weniger als 1.700 brutto/monatlich

Andere Finanzquellen: ja nein

Wenn ja: in welcher Höhe:

Ag

22 Arbeitslos gemeldet

22.1 Seit wann:

22.2 Bis wann:

22.3 Welche Angebote und Maßnahmen des Arbeitsamtes bzw. des Jobcenters nutzen Sie bzw. haben Sie genutzt?

Job

23 Job

23.1 Welche Jobs haben/hatten Sie?

23.2 Wie viel Geld steht/stand Ihnen brutto monatlich aus diesen Tätigkeiten zur Verfügung?

23.3 Andere Finanzquellen: ja: in Höhe von ja nein

IV KONTAKT ZUR HOCHSCHULE

24.1 Kontakt zu anderen Absolventen:

24.2 Kontakt zu Profs und Mitarbeitern:

24.3 Kontakt zu Facetten e. V.:

24.4 Weiterbildung der FH:

24.5 Gründungsservice der FH:

24.6 Sonstiges:

(bitte kurz erläutern)

V (BERUFS-)ORGANISATIONEN / MITGLIEDSCHAFTEN

25.1 Facetten e. V.: ja nein

25.2 Andere Vereine: ja nein

Wenn ja, welche?

25.3 Kultur/Kunstverbände (wie z. B. Landesverband Freie Darstellende Künste):

ja

wenn ja, welche?

nein

25.4 Gewerkschaft:

ja

wenn ja, welche?

nein

25.5 Sonstige

IV ZUM SCHLUSS:

26.1 Möchten Sie uns (dem KA-Team)/mir noch etwas mitteilen?

26.2 Zum Studium?

26.3 Zu Ihrer aktuellen Situation?

26.4 Vorschläge?

26.5 Ratschläge?

26.6 Kritik?

27 Möchten Sie über das Ergebnis der Studie informiert werden?

ja nein

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ihre Helene Kleine

Mitteilungen der Absolvent*innen, ungekürzt

Möchten Sie uns (dem KA-Team) und/oder mir noch etwas mitteilen?

Das Studium ist [wird] von der Auswahl der Module [her] von anderen Hochschulen nur schwer für einen Master akzeptiert.

-

Ich habe insgesamt gern KA studiert.

Wie ließe sich die Freude an einer leidenschaftlich-konstruktiven Diskussionskultur innerhalb der Studierendenschaft fördern, ohne dass Lehrende die Windrichtung vorgeben?

-

Im Nachhinein und im Vergleich mit Freunden, die etwas anderes studieren/studiert haben, bin ich sehr froh, Kulturarbeit als Studium ausgewählt zu haben, da man unglaublich viele Entfaltungsmöglichkeiten in den Themengebieten hat und die Freiheit, sich in unterschiedliche Richtungen auszuprobieren. Ein sehr bereichernder, wichtiger und prägender Lebensabschnitt für mich, jedoch erweist sich die konkrete Jobsuche in den entsprechenden Bereichen (v.a. nach einem gut bezahlten Job) als sehr schwierig.

-

Dank euch trag' ich die Ideale des Studiengangs im Herzen. Ihr seid super!

-

Ein berufsvorbereitendes, fakultatives Coachingangebot für die Studierenden empfinde ich als sehr sinnvoll. Impuls könnten Auswertungsgespräche im Anschluß an die Projektarbeit sein. Die familiäre Größe der Jahrgänge sollte meines Erachtens für eine persönlichkeitsorientiertere Ausbildung der Studierenden genutzt werden. Ein Großteil der Herausforderungen des Arbeitsmarktes liegt doch auch im Benennen der eigenen Kompetenzen und einer womöglich mangelnden Orientierung am eigenen Wert und einer konkreten Perspektive im weiten Feld der Kulturarbeit, in der sich kein Stellenangebot an "Kulturarbeiter" richtet.

-

Danke für Ihre Anstrengungen bezüglich des Studiengangs Kulturarbeit, liebe Frau Kleine.

-

Schade, dass Frau Redies in Rente geht. Ich wünsche Ihr das Allerbeste!

-

Mein Arbeitgeber vom Praxissemester hat mir die Möglichkeit gegeben, nach dem Praktikum in der Firma als Teilzeitkraft zu bleiben und darüber hinaus nach Abschluss des Studiums zunächst eine 30-h-Stelle (auf eigenen Wunsch) und dann eine volle Stelle zu bekommen. Das Praxissemester war somit ausschlaggebend für meinen beruflichen Werdegang und ich finde die Bedeutung und möglichen Chancen dessen sollten jedem neuen Studierenden verdeutlicht werden.

-

Auch wenn mein aktueller Beruf nicht direkt aus dem Studium der Kulturarbeit hervorgeht, hat es mir sehr geholfen. Gerade, wenn es um die Organisation und Motivation der Jugendredakteure geht, die quasi als Ehrenamtliche schreiben, um die Betreuung von Sponsoren und die Organisation der Gegenleistungen (Advertorials) sowie die Planung und Auswahl von Themen geht, merke ich, dass Studieninhalte wie Projektmanagement, Fundraising und Kuratieren mir helfen, meinen Job gut zu machen.

-

Ich hatte das Gefühl, dass sich einige Fragen wiederholen.

-
Ich hoffe die Angaben sind verständlich und es ergibt sich ein entsprechendes Gesamtbild daraus. Mein Lebenslauf ist nicht unbedingt geradlinig und von Umorientierungen geprägt.

-
Die Fragen waren leider zum Teil nicht sehr präzise gestellt und haben es mir schwer gemacht, vollständige Antworten zu geben.

-
Zum Studiengang: Eine internationale Verortung des Studiengangs mit dementsprechenden Seminaren sollte besser ausgebaut werden. Auch eine bessere Verknüpfung (Quer-Studium mit Anerkennung von Leistungen aus anderen Studiengängen, sowie ein Hinweis auf die Möglichkeit zu Beginn des Studiums) mit anderen Studiengängen der FH wäre sinnvoll, da dies der Berufsalltag mit sich bringt. Kulturarbeit sehe ich als vermittelnde und vielseitige Tätigkeit zwischen mehreren Disziplinen und Tätigkeiten. Ich empfand es für mich als extrem bereichernd in anderen Studiengängen (Soziale Arbeit, Design) Seminare zu belegen. Eventuell kann man Mentor*Innen für die eigenen praktischen Projekte (2./3.Semester) aus der Praxis gewinnen, um diesen Bereich noch besser zu unterstützen. Letztendlich ist das auch eine der Stärken des Studiengangs (die Praxis).

-
Wenn Ihr in den Fragen nach dem Arbeitgeber, dem Tätigkeitsort, dem Immatrikulations- und Exmatrikulationsjahr fragt, dann ist die Zuweisbarkeit der Antworten auf eine bestimmte Person natürlich nicht mehr schwer... Nur so zum Thema, dass die Antworten anonym und nicht zuweisbar angelegt sind.

-
Danke + Thema Kulturelle Bildung könnte man ausweiten, da aktuell bes. relevant, gefördert u gefordert.

-
Danke für die umfangreiche Befragung. Ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse.

-
Danke für diese Umfrage - ich finde diese Arbeit sehr wichtig. Außerdem herzlichen Dank für die Stellenausschreibungen von Frau Redies! Ich fände es auch gut, aktiv vom Gründungsservice auf Angebote aufmerksam gemacht zu werden. Dann noch: ich hatte eine gute Zeit an der FH. Danke dafür! Im Nachhinein hätte ich mir allerdings mehr Raum für Berufsorientierung im Stundenplan gewünscht bzw. reflektieren, weshalb studiere ich Kulturarbeit, wo liegen meine Stärken, in welchen Strukturen kann ich mich entfalten, was sind meine Werte, wo möchte ich beruflich hin... außerdem wurde ich in Bewerbungsgesprächen schon mehrmals nach konkreten Projektmanagement-Methoden gefragt und wunderte mich solche nicht irgendwo in meinen Studiumsunterlagen nachlesen zu können.

-
Danke für die Umfrage, ich bin gespannt auf die Ergebnisse!

-
Grüezi aus Zürich :)

-
Gelegenheiten zum Wiedersehen fände ich toll!

-
Ja, organisiert mal ein ehemaligen Treffen.

Und ladet alte Studenten mal ein um sie erzählen zu lassen.

-

Ich habe das Studium der KA sehr geschätzt und auch viele Vorlesungen und Exkursionen in bester Erinnerung. Manchmal stellt man die persönliche (Nicht-)Eignung für diese Branche erst nach dem Studium fest. Dann muss man sich eben anderweitig umsehen. Dennoch sind Grundlagenkenntnisse BWL/Orga/Controlling/Projektarbeit auch in anderen Branchen sehr gefragt. Und ohne den Bachelor, hätte ich auch keinen Master machen können. Also ich wünsche weiterhin engagierte Studierende, die sich im Studiengang einsetzen.

-

Ich würde mich freuen, wenn der Studiengang mehr Kontakt zu den Absolventinnen hält. Die Jobangebote, die Fr. Redies verschickt, sind hilfreich, aber man erhält keinen Einblick in den Studiengang. Es gibt sicher einige Menschen, die mit ihrer Expertise und Erfahrung den Studiengang unterstützen würden/wollen. Außerdem müssen wir Kulturarbeiterinnen stärker zusammenhalten und vernetzen, das haben Sie uns von Beginn an mit auf den Weg gegeben.

-

Ich würde Kulturarbeit jederzeit wieder studieren.

-

Vielen Dank!

-

Viele Grüße!

-

Auch, wenn mir die berufliche Orientierung nach dem Studienabschluss nicht leicht fiel, merke ich immer wieder, wie viel Wichtiges ich (kennen)gelernt habe, worauf ich zurückgreifen kann.

Insbesondere betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Wissen über Partizipations- und Planungsprozesse (Abläufe) konnte ich häufig an Kolleg*innen weitergeben.

Abgesehen von der beruflichen Perspektive bin ich froh darüber, mich für dieses Bachelorstudium entschieden zu haben, da es mir viel Freiraum (Themenvielfalt!) im Lernen gegeben hat und mir dadurch wohl auch eine bessere persönliche Entwicklung ermöglicht hat (im Gegensatz zum eher anonymen Studium in vollen Hörsälen, Lernkontrollen fast nur über Klausuren etc.).

Haben Sie Anregungen zum Studium?

Weshalb nicht jede Woche eine mini-Exkursion zu einem der zahlreichen Kulturmanagement-Profis in Potsdam, Berlin und Brandenburg? Kontinuierliches, unmittelbares und persönliches Lernen aus der Praxis.

-

Intensivkurse für das Erlernen von für die Praxis wichtiger Software (Photoshop, InDesign, Illustrator etc.).

-

Mehr Social Media Schwerpunkte und Kooperationen mit Kulturplattformen, die Online Unterstützung brauchen.

-

Studierende in höheren Semestern zur Spezialisierung anregen. Mir fiel es sehr schwer mich nach dem Studium zu orientieren (was kann ich überhaupt bieten, welche möglichen

ArbeitgeberInnen gibt es/welche Felder, was würde ein Master "bringen" usw.); was suchen ArbeitgeberInnen, wie komme ich an einen Job wenn ich mich für vieles Interessiere und nicht ein Spezialgebiet habe.

-

Mehr Raum für Vertiefung // Übung in Lesen und Schreiben von wissenschaftlichen Texten.

-

Ich persönlich hätte mir damals mehr Theorie und weniger Praxis gewünscht, aber ich weiß auch um gegenteilige Äußerungen anderer Alumni.

Ich weiß nicht, wie es heute ist, aber damals war das Angebot zu konkreten Kunst-/Kultursparten dünn und leider inhaltlich oftmals etwas veraltet - das heißt, nicht den (post)modernen Verhältnissen angepasst, die zwar nicht im Vordergrund stehen müssen; aber wenn wir als Kulturarbeiter ein Seminar zu moderner Musik haben, kann moderne Klassik nicht alles sein, bzw. wenn das modernste, was der Dozent zu kennen scheint, Nirwana sind, dann na ja. Und die Auseinandersetzung mit Elektro oder Punk etc. hätte durchaus kritisch gestaltet werden können, nicht rein deskriptiv oder gar affirmativ.

-

Es wäre gut das Studium auf 6 Semester zu verkürzen und Auslandspraktika mit anzubieten.

-

War sehr produktiv!

-

Das Studium sollte internationaler und soziokultureller angelegt werden. Die gesellschaftliche Aufgabe von Kultur könnte mehr in den Fokus rücken.

Das Studium bietet viel Überblick und wenig Tiefe. Projektmanagement habe ich erst nach dem Studium wirklich gelernt. Die Projektarbeit sollte noch stärker in den Fokus rücken.

-

Mir hat das Studium großen Spaß gemacht, auch wenn es am Ende eine Herausforderung war Familienleben und Studium ausgewogen auszubalancieren. Oft war die Grundlage meiner Entscheidungen die Frage nach dem Zeitmanagement. Deshalb war es mir teilweise nicht möglich Seminare zu besuchen, die mich eventuell deutlich mehr interessiert hätten.

Ich muss aber auch zugeben, dass ich für diese Sachlage nicht so eben eine Lösung parat hätte. Das Studium ist zudem sehr vielfältig und breit aufgefächert, was gefühlt manchmal Segen und Fluch gleichzeitig ist. Überspitzt ausgedrückt: "Man kann alles und nichts".

Ich fand die flexiblen Module am Ende großartig, bei denen man Seminare bei den SozialarbeiterInnen oder den DesignerInnen wahrnehmen konnte.

-

Rückblickend: Der Bereich BWL könnte etwas dichter, konkreter sein. Da ist bei mir leider wenig übrig geblieben. Ich habe das Studium in dessen Vielfalt sehr genossen. Auch mit dem Facetten-Verein haben wir an vielen Stellen versucht eine Gemeinschaft zu führen, ihr Raum zu geben, was sich immer schwer gestaltet hat - meiner Erkenntnis nach bildet die KA Individualist*innen aus, die sich schwer verbinden lassen.

-

Mehr Praxisbezug bezüglich der Arbeitswelt in der Kreativwirtschaft.

-

Rechnungswesen brauchte ich nie.

Gerne mehr praktische Seminare im Bereich kult. Bildung / Vermittlung.

-
Grundlagen schaffen und dann Spezialisierung fördern durch Wahlpflichtmodule, mit größtmöglicher Flexibilität. Aber so war es schon während meines Studiums :-)

-
Mehr Fachwissen in Recht, Steuer, Stadtentwicklung, Zukunftsforschung und praktische Anwendung wie Konferenzen organisieren!

-
Das Studium hat mich sehr gut auf die jetzige Tätigkeit vorbereitet.

-
Bleiben Sie kritisch, wie immer.

-
Ich würde gern vorschlagen mehr Klausuren in den Prüfprozess einzubinden und weniger Präsentationen von Studenten in die Kurse zu nehmen. Es kam vor, dass ein Tag nur aus Präsentationen von Studenten bestand.

-
Mehr Vernetzung mit dem Studiengang Soziale Arbeit!! Viele Dinge überschneiden sich in der Arbeit oder können von Vorteil sein. Verstärkt praktische Medienkulturarbeit aufnehmen (nicht nur durch Hr. Klischs kurze Sessions) ansonsten gerne ein Nischen-Studiengang bleiben - das hebt ihn hervor.

-
Studium eine größere politische Dimension geben.

-
Den Theorie-Teil vertiefen. Es ergänzt die Praxis.

Möchten Sie etwas zu Ihrer aktuellen Situation sagen?

Die Inhalte des Studiums werden sehr gut in meinem Tätigkeitsfeld im Kulturredaktion wieder gespiegelt.

-
Einfach ist es nicht, etwas zu finden, man muss nur dran bleiben und beharrlich sein. Ich hatte mich bei meiner jetzigen Arbeitgeberin 3mal im Vorhinein beworben und es dann doch - ohne Kontakte - geschafft.

-
Es geht mir gut!

-
Derzeit arbeite ich an unterschiedlichen Projekten freiberuflich, bewerbe mich auf Volontariate o.ä. Stellen und versuche eine berufliche Verbindung aus fundiertem Wissen und kreativem Machergeist herzustellen. Der Weg dorthin fühlt sich zäh und schlecht bezahlt an.

-
Seit circa einem Jahr auf Reisen, befinde ich mich aktuell auf der Suche nach neuen beruflichen Möglichkeiten und einer anderen Art von Leben - nah in der Natur, am Meer und ohne einen "9 to 5 Job". In jedem Fall werde ich aber auf Inhalte des Studiums sowie den Erfahrungsschatz meines bisherigen beruflichen Werdegangs beim Finden von alternativen Jobs zurückgreifen.

Ich werde leider, auch zu großen Teilen aufgrund der Arbeitsbedingungen, der Kulturarbeit den Rücken kehren und mich in einer anderen Branche weiterbilden und betätigen.

-

Ich strebe an meine Freiberuflichkeit ab Herbst zu beenden, da ich gerne langfristiger mit einem Team arbeiten möchte

-

Da in Neuseeland alles etwas anders läuft für mich, weiß ich nicht ob meine Angaben korrekt genug sind bzw. überhaupt dienlich sind (z.B. zahle ich seit längerem keine Miete, Ein- sowie Ausgaben sind unbeständig)

-

Nach Beendigung meines Studiums strebte ich einen Master an, jedoch bekam ich keinen Platz. Nach gut einem halben Jahr Jobsuche und etlichen (unterbezahlten!) Praktika-Angeboten fand ich eine Anstellung als Teamassistentin. Dies ist nicht das Ende meiner beruflichen Reise. Denn inhaltlich erfüllt es mich keineswegs. Doch aufgrund meiner familiären Situation (Schwangerschaft) werde ich diesen Job mit seinen guten Rahmenbedingungen (Gleitzeit, Wiedereinstieg etc.) erst einmal weiter ausüben (müssen).

-

Bis auf die ewige Prekarität geht es mir sehr gut.

-

Ich habe mich gerade frisch selbstständig gemacht und bin sehr gespannt was die nächste Zeit so bringt.

-

Alles gut!

-

Ich habe gerade meinen Job gekündigt, um meinen Master zu machen.

-

Der Fragebogen erfasst meine berufliche Situation nur bedingt. Ich bin zwar in einem befristeten Angestelltenverhältnis, werde dies jedoch verlängern. Die Befristung ist im Grunde nur eine Formalie, da es mein erster Arbeitsvertrag in der Firma war.

Ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich ein 80% Angestelltenverhältnis habe und nebenbei selbstständig tätig bin.

-

Seit 3,5 Jahren in einem guten Job. Konnte viel lernen weil Glück gehabt; habe mich nach dem Studium (recht verzweifelt) durchgeboxt mit vielen miesen Jobs, schlecht bezahlt, sehr engagiert, auch bundesweit beworben, nichts hat geklappt. Dann endlich - durch Kontakt meines 450,-€-Jobs - ein Angebot. Bei diesem Arbeitgeber bin ich heute noch, auch hier musste ich mich regelrecht hocharbeiten. Heute werde ich ganz gut bezahlt, fühle mich wohl, konnte viel ausprobieren, werde geschätzt...bald ist jedoch für mich die Grenze erlangt, es ruft ein neuer Job in 2020 :-)

-

Ich bin unendlich froh direkt nach dem Studium eine Arbeitsstelle gefunden zu haben. Auch wenn ich gerade nur im übertragenen Sinn im Bereich der Kulturarbeit beschäftigt bin (Bildungsarbeit im Land Brandenburg), bin ich doch sehr zufrieden. Vor allem lässt sich meine aktuelle Arbeit sehr gut mit meinem Familienleben vereinbaren.

-

Nach dem Studium habe ich einen Weg eingeschlagen, der auf der KA aufbaut. Im Studium habe ich mich selbst verwirklichen können. Jetzt nehme ich meinen Weg weiter und werde spezifischer.

-

Freiberuflich zu arbeiten empfinde ich als sehr positiv trotz geringem Verdienst (bisher - 1/2 Jahr nach dem Abschluss. Durch das intensive Studium musste ich bereits geknüpfte Kontakte ruhen lassen und baue nun gerade wieder die Selbstständigkeit von fast Null auf.) Mir persönlich hilft der BA-Abschluss dabei eine besser bezahlte Tätigkeit in Kulturprojekten als vorher zu bekommen oder das Honorar bei eigenen Projekten im Finanzkonzept zu legitimieren (vorher: viel Praxiserfahrung aber ohne Abschluss oder Zertifikat). Etwas schade, dass es nur so zu funktionieren scheint. Freiberuflich sein bedeutet natürlich einen enormen Zeitaufwand (manchmal 60h/Wo), gleichzeitig unglaublich viel Freiheit in der Wahl der Inhalte, der Kolleg*innen und der Arbeitsorte oder verlängerte Urlaubs- und Pausenzeiten. Es ist viel Mut erforderlich, auch unkonventionelle Wege zu gehen, aber dadurch innovative Projekte und Vielfalt zu schaffen. Oft bedeutet es Menschen/Träger/Institutionen von diesen Ideen zu überzeugen. Um so größer ist die Motivation weiterzumachen, wenn etwas großartiges entstanden ist, eine eigene Idee sich verwirklicht hat und am Ende alle begeistert sind.

-

Zum Verständnis: März 2017 - 2019 Festanstellung bei Quartiermeister zwischen 1800 und 2.200 brutto/Monat. Seit März 2019 Studentin an der Hochschule Zittau/Görlitz. Werksstudentin bei Quartiermeister (500€/Monat) für Projektförderung & Verein, plus Nebentätigkeiten (freiberuflich, auf Honorarbasis), plus Ersparnisse und Unterstützung der Eltern.

-

Kündigung beim Arbeitgeber zum 31.12.2019 eingereicht (nach Aufbauphase der Jugendkunstschule ist Gewichtung von gestaltenden Aufgaben ggü verwaltenden Aufgaben für mich nicht mehr erfüllend (zu viel Verwaltung im Aufgabengebiet).

-

Ich verdiene ab August für 2 Monate kein Geld und habe keinen Anspruch auf ALG I oder II. Ich lebe vom Honorar der letzten Monate und brauchte eine Pause weil ich mich im letzten Jahr zu sehr verausgabt habe. Ich werde ab Herbst ein zweites Mal bei der Berlinale arbeiten. Was danach kommt, weiß ich noch nicht. Mein Ziel seit dem letzten Jahr war eigentlich Produktion für die freie Tanz- und Theaterszene zu machen aber ich habe im letzten Jahr keine guten Erfahrungen damit gemacht.

Deshalb muss ich wieder neu überlegen, wohin ich beruflich möchte. Vielleicht recherchiere ich auch, was es für Masterstudiengänge gibt. Oder Weiterbildungen. Manchmal wünsche ich mir auch mehr mit meinen Händen zu arbeiten. Ich wünsche mir mehr Regelmäßigkeit und Ruhe. Früher habe ich immer in Cafés gearbeitet-das habe ich eigentlich immer gerne gemacht.

-

Geld kann Glück kaufen / erwachsen werden raubt Illusionen.

-

Alles bestens!

-

Der Übergang zum theorielastigen MA-Studium war knifflig. Uns fehlt doch einiges an Erfahrung im wissenschaftlichen Arbeiten auf Uni-Niveau und im Umgang mit Kulturtheorien.

-

Zufrieden!

-

Management-Position mit Anfang 30ig!

Vorschläge/Ratschläge/Kritik/Sonstiges?

Bei „Vergütung“ sind die Einkommensspannen nicht aufeinanderfolgend. Mein Verdienst, von 2.450,- kommt z.B. nicht vor.

Beim Einkommen war im vorderen Teil nicht klar, ob es das "Familieneinkommen" oder nur das des Absolventen ist.

-

Der Aufbau des Fragebogens zum beruflichen Werdegang hat mich z.T. verwirrt, da mir die Zugehörigkeit der Felder nicht immer ganz klar war.

-

Erst wenn man geht, weiß man was man hatte und einem anderswo fehlt. Die engen Kontakte innerhalb des Studiengangs und die gute Betreuung durch Profs ist goldwert. Auch der Praxisbezug wird im Berufsleben sehr helfen! Vielen Dank für die schönen, entspannten, intensiven, lehrreichen Jahre.

-

Das Studium war toll, in der Breite und im Sinne der Wissensvermittlung. Super war auch die Anleitung eigene Projekte anzustoßen und durchzuführen. Einzige Kritik wäre mehr auf wissenschaftlichen Standards zu beharren und deren Einhaltung bei der Textproduktion einzufordern.

-

Fast alle KAs sagen "Uni" (und viele waren noch nie an einer). Die FHP ist eine FH und das ist gut so!

Mehr Selbstbewusstsein! Weniger Berlin, mehr Potsdam und Brandenburg! Die FHP ist eine Brandenburgische Hochschule. Die märkischen Steuerzahler haben ein Recht auf mehr KA auf dem Lande. Ein top-Thema! Nicht über die AfD schimpfen, sondern mehr ländlichen Raum wagen!

Noch mehr Interdisziplinarität! Eine echte Chance von kleinen Hochschulen! Mehr Interflex! Kleine Vollversammlungen zum Semesterstart wie bei den Architekten: Jeder Prof. stellt sein Programm kurz vor, alle treffen sich bzw. lernen sich besser kennen.

Ein Projekt-Archiv würde meiner Meinung nach nicht zur Nachahmung führen, sondern vermutlich im Gegenteil zu weniger Wiederholungen.

Den Facetten e.V. aus seiner Randrolle befreien und zu einem vitalen Zugpferd der KA machen. Z.B. eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache realisieren! Selbst an der FHP kennt ein Großteil der Studis die KA nicht?!

KA-Studis als Profis für ungelöste Aufgaben wie die Campusbelebung und die Identifizierung mit dem Campus! Nicht kurzfristige Strohfeuer wie Sommerfeste und -festivals, aber über

nachhaltige Ansätze. Wann nervt eine Gruppe KAs die FH-Leitung so lange, dass es endlich einen Probenraum gibt und dann eine KA-Session?

Der Festakt 2018 war wirklich schön! Leider war nur eine kleine Handvoll Absolvent dort, die offenbar individuell-persönlich eingeladen wurden. Werde ich als Alumnus eingeladen werden?

-

1) Bei der Gehalts-Angabe fehlt die Spanne zwischen 3.000 und 3.700 Euro. Ich befinde mich in dieser Gehaltsspanne, konnte es aber nicht auswählen.

2) Es gibt eine Frage nach der "Anstellungsträgerin" beim Thema Angestelltenverhältnis. Leider war mir nicht klar, was ich hier eintragen soll. Ich habe GmbH eingetragen. Falls der Name der Firma oder etwas anderes gefragt ist, würde ich raten, dies eindeutiger zu formulieren.

-

Die Gehaltsangaben haben Lücken.

-

Laden Sie mich gern ein, um vor Student*innen über den beruflichen Werdegang/Möglichkeiten zu sprechen. Dazu kann ich aus der Sicht einer Freiberuflichen Projektleiterin mit künstlerischem Schwerpunkt sprechen. Gern gebe ich auch einen künstlerischen Input in einem Seminar.

-

Bereits genannt. Ein großes Dankeschön!

-

Bei manchen Fragestellungen fiel es mir schwer "richtig" zu antworten, da es manchmal mehr zu sagen gäbe. Ich hoffe es entsteht durch diese Unsicherheit kein zu verzerrtes Bild.

-

Die Persönlichkeitsbildung als Kulturarbeiter*in ist wichtiger, als es m.E. im Studium berücksichtigt wurde.

Vergütungsschemata

- Honorarrichtlinien 2019
- Gehaltsschema Kulturarbeit 2019
- TVöD

Honorarrichtlinien 2019 für selbstständige Kulturarbeit



Abgeleitet aus dem GPA-Gehaltsschema für Vereine
Entgelt pro Stunde in Euro (exkl. MwSt.) ab 1. Jänner 2019

Die Stundensätze beinhalten reine Arbeitskosten (Honorar, Sozialversicherung, Steuern und Abgaben, aber auch durchschnittliche Urlaubs- und Krankentage), jedoch keine anteiligen Fixkosten (Infrastruktur, Miete usw.).	Gruppe laut GPA-Schema	Mindeststundensätze zwischen 1 und 20 Berufsjahren
Tätigkeit		
Tätigkeiten ohne besondere Vorkenntnisse	1	€ 18,31 – € 23,61
Flyer verteilen, Mithilfe bei Massensendungen usw.		
(Technische) Betreuung von Veranstaltungen	4	€ 24,40 – € 36,10
Mit entsprechenden Kenntnissen, jedoch unter Aufsicht (z.B. Assistenz bei Licht- und Tontechnik, Abendkassa usw.)		
Administrative, organisatorische Tätigkeiten	4	€ 24,40 – € 36,10
Mit entsprechenden Kenntnissen, jedoch unter Aufsicht (z.B. Organisation von Flügen und Hotel für KünstlerInnen, Anmieten von Räumlichkeiten, Abwicklung von Aussendungen usw.)		
Durchführung von Recherchen	5	€ 27,06 – € 40,21
Dokumentation	5	€ 27,06 – € 40,21
Erstellen von Projektdokumentationen, Jahresberichten usw. aus vorhandenem Material		
Komplexe organisatorische Tätigkeiten, Projektumsetzung	6	€ 30,70 – € 45,48
Qualifizierte Tätigkeiten wie Kontakt zu und Betreuung von KünstlerInnen oder ReferentInnen, Abwicklung von projektbezogenen Bestimmungen (z.B. Steuern und Abgaben), qualifizierte technische Tätigkeiten mit einschlägiger Ausbildung (z.B. technische Produktionsleitung)		
Erarbeitung von Publikationen, Programmheften, Katalogen, Text- und Bildredaktion	6	€ 30,70 – € 45,48
Öffentlichkeitsarbeit	6	€ 30,70 – € 45,48
Qualifizierte Tätigkeiten wie Entwicklung von PR-Konzepten, Organisation von Pressekonferenzen usw.		
Konzeptarbeit, Programmierung	7	€ 36,95 – € 54,82
Kulturprogramm		
Qualifizierte, selbstständige Tätigkeiten wie Konzepterstellung und inhaltliche/künstlerische Programmierung eines Kulturprojektes, Festivals oder Jahresprogramms		
Projektleitung und Finanzmanagement	8	€ 43,03 – € 61,56
Leitende Tätigkeiten wie Projektleitung und Finanzverantwortung		

Gehaltsschema für Kulturarbeit /Kulturvereine ab 1.1.2019

Empfehlung: Mindestbruttogehalt für 35 Wochenstunden, 14 Monatsgehälter



Tätigkeit	1.-5. Jahr Betriebszugehörigkeit	6.-11. Jahr Betriebszugehörigkeit	12.-18. Jahr Betriebszugehörigkeit	ab 19. Jahr Betriebszugehörigkeit
Tätigkeiten ohne besondere Vorkenntnisse, Flyer verteilen, Mithilfe bei Massensendungen etc. HausarbeiterIn, Reinigungspersonal, Kassa, Saaldienst, Aufsichtspersonal, Garderobendienst, FahrerIn, Aushilfen	€ 1.609,33	€ 1.747,12	€ 1.905,39	€ 2.075,34
Betreuung von Veranstaltungen mit entsprechenden Kenntnissen aber unter Aufsicht z.B. Assistenz bei Licht- und Tontechnik, Abendkasse etc. Administrative, organisatorische Tätigkeiten mit entsprechenden Kenntnissen aber unter Aufsicht z.B. Organisation von Flügen und Hotel für KünstlerInnen, Anmieten von Räumlichkeiten, Abwicklung von Aussendungen etc. Sekretariat, Infostelle mit Frontdesk, FilmvorführerIn, Haustechnik, Abendbetrieb, Abenddienst	€ 2.144,69	€ 2.488,54	€ 2.829,04	€ 3.173,63
Durchführung von Recherchen, Erstellen von Projektdokumentationen, Jahresberichten udgl. aus vorhandenem Material, Vorbuchhaltung, Projektassistenz, Marketing, Redaktion von Programmen, Bibliotheksbetreuung, selbständiges erledigen administrativer Aufgaben, Kassaführung, Abrechnungen, Archiv, allgemeiner Schriftverkehr, Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungsorganisation, Mitgliederadministration, selbständige Betreuung der Datenbank, Newsletter etc.	€ 2.378,68	€ 2.762,84	€ 3.149,74	€ 3.534,59
Komplexe organisatorische Tätigkeiten, Projektumsetzung, qualifizierte Tätigkeiten: z.B. Kontakt und Betreuung von KünstlerInnen oder ReferentInnen, Abwicklung von projektbezogenen Bestimmungen (z.B. Steuern und Abgaben), qualifizierte technische Tätigkeiten mit einschlägiger Ausbildung (z.B. techn. Produktionsleitung), Buchhaltung, FachreferentInnen, Workshopleitungen (inhaltlich), Teamleitung, Bereichsleitung, Büroleitung, Personalverrechnung, Erarbeitung von Publikationen, Programmheften, Katalogen, Text- und Bildredaktion, Radioredaktion, Webredaktion, Öffentlichkeitsarbeit: qualifizierte Tätigkeiten (z.B. Entwicklung von PR-Konzepten, Organisation von Pressekonferenzen etc.), Texte für diverse Medien, Contentmanagement und Contententwicklung der Web-Auftritte, Vertretung auf Podien und bei öffentlichen Diskussionen, Vernetzungsarbeit, Geschäftsführungsassistenz, ProgrammiererInnen, qualifizierte Archivarbeit z.B. mit restauratorischen Tätigkeiten	€ 2.698,71	€ 3.131,32	€ 3.562,56	€ 3.998,59
Qualifizierte, selbstständige Tätigkeiten wie Konzepterstellung und inhaltliche / künstlerische Programmierung eines Kulturprojektes, Festivals oder Jahresprogramms, Geschäftsführung, KuratorInnen-tätigkeit, wissenschaftliche Angestellte, Projektentwicklung, Organisationsentwicklung, leitende Tätigkeiten wie Projektleitung und Finanzverantwortung, Verantwortung und Durchführung der Personalentwicklung, Personalführung, Entwicklung der Unternehmensstrategie, Budgeterstellung und Budgetkontrolle, Abrechnungskontrolle, Erstellen der Subventionsansuchen	€ 3.515,83	€ 4.049,42	€ 4.582,69	€ 5.115,60

Quelle: https://igkultur.at/sites/default/files/posts/downloads/2019-01-07/Gehaltsschema_KA_2019.pdf

Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (Kommunen) 2019

Monatliches Bruttoentgelt in Euro vom 1. April 2019 bis 29. Februar 2020 für Beschäftigte der VKA (Kommunen) ^[5]							Voraussetzung
Entgeltgruppe	Grundentgelt		Entwicklungsstufen				
	Neueinstellung Stufe 1	nach 1 Jahr Stufe 2	nach 3 Jahren Stufe 3	nach 6 Jahren Stufe 4	nach 10 Jahren Stufe 5	nach 15 Jahren Stufe 6	
15Ü	—	5.943,83	6.588,41	7.199,08	7.606,22	7.701,19	Wissenschaftliches Hochschulstudium oder Master
15	4.788,35	5.141,23	5.481,38	6.004,84	6.517,61	6.854,95	
14	4.335,98	4.655,42	5.025,89	5.451,94	5.950,88	6.293,73	
13	3.996,72	4.335,42	4.685,32	5.093,03	5.586,51	5.842,91	
12	3.582,23	3.956,45	4.407,89	4.890,86	5.465,08	5.734,95	Fachhochschulstudium oder Bachelor
11	3.457,10	3.803,91	4.119,43	4.477,63	4.972,55	5.242,43	
10	3.331,93	3.613,93	3.915,01	4.238,32	4.628,44	4.749,89	
9c	3.233,21	3.480,40	3.750,80	4.026,59	4.337,53	4.545,92	
9b	3.020,16	3.258,72	3.403,99	3.824,85	4.085,40	4.370,07	Mindestens dreijährige Berufsausbildung
9a	2.926,82	3.133,75	3.324,85	3.748,35	3.843,43	4.086,04	
8	2.769,15	2.971,27	3.102,32	3.231,30	3.370,30	3.439,92	
7	2.598,38	2.822,59	2.958,18	3.089,21	3.209,21	3.279,17	
6	2.549,58	2.739,94	2.866,46	2.990,93	3.107,94	3.173,47	An- und Ungelernte
5	2.445,99	2.630,06	2.748,57	2.873,03	2.985,28	3.045,87	
4	2.329,99	2.514,19	2.663,27	2.755,21	2.847,13	2.900,97	
3	2.293,39	2.488,41	2.537,24	2.642,50	2.721,49	2.793,85	
2Ü	2.148,83	2.368,88	2.447,93	2.553,33	2.625,77	2.730,08	
2	2.122,60	2.316,97	2.366,14	2.432,35	2.577,86	2.730,08	
1	—	1.903,09	1.935,39	1.975,78	2.013,43	2.110,33	

[5] [Entgelttabellen 2018/2019/2020 zum TVöD - VKA](#).

(PDF; 105 kB) Nach Abschluss der Redaktion. In: *dbb.de*. dbb beamtenbund und tarifunion, 16. Juli 2018, abgerufen am 1. April 2019.

Quelle:

https://de.wikipedia.org/wiki/Tarifvertrag_f%C3%BCr_den_%C3%B6ffentlichen_Dienst

Aufgerufen am 02.04.2020, um Spalte „Voraussetzung“ ergänzt.

Kurzbeschreibung der Einrichtungen, bei denen Teilnehmer*innen
der Studie tätig sind/waren

All in Bits GmbH bietet insbesondere IT Softwareentwicklung, IT Projekt- und Programmmanagement, IT Trainingsdienstleistungen, IT Geschäftsentwicklungen und Unternehmensberatung.

(<https://www.northdata.de/All+in+Bits+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+184454+B>)

Always Possible (Brighton, UK) bietet Management consultancy activities an.

(<https://beta.companieshouse.gov.uk/company/09697258>)

audible ist ein international operierender Anbieter für kommerzielle Hörbuch-Downloads.

(https://www.audible.de/?ref=a_ep_hoerbu_t1_nav_header_logo&pf_rd_p=e1bc84d9-edeb-41d8-8385-0b7822f24671&pf_rd_r=KZ35WYX2S0853WX335SK)

Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi e. V.: „CABUWAZI – das ist ein magischer Ort und eine kleine eigene Welt, in der du deinen Alltag mal vergessen und du selbst sein kannst. Das ist ganz viel Bewegung und Abwechslung. Das ist Freundschaften finden, zusammen Zirkus machen und eigene Shows entwickeln. Das ist Neues kennenlernen, vor Publikum in der Manege auftreten und natürlich: Spaß haben!

(<https://cabuwazi.de/ueber-uns/>)

Disruption Network Lab “is an ongoing platform of events and research focused on the intersection of politics, technology and society. We are a Berlin-based nonprofit organisation in Germany (...) that has since 2014 organised participatory, interdisciplinary, international events at the intersection of human rights and technology with the objective of strengthening freedom of speech, and exposing the misconduct and wrongdoing of the powerful. We develop work that advocates for the globally marginalised.”

(<https://www.disruptionlab.org/about-the-lab>)

event connector: „unterstützt mit seinen Tools die Event-Abwicklung und fördert die bestmögliche Vernetzung.“

(<https://www.event-connector.net/>)

kobra.net g.GmbH: „Unser Angebot: Gemeinsam neue Wege gehen ...“

„Kinder und Jugendliche wachsen heute in eine komplexe Welt hinein. Gute Bildung ermöglicht es ihnen, sich diese aktiv aneignen und gestalten zu können.

kobra.net setzt sich dafür ein, dass alle Menschen in unserem Land bestmögliche Bildungschancen haben.“

(<https://www.kobranet.de/ueber-uns/ueber-uns.html>)

Kumulus e. V.: „Zweck des Vereins ist die Förderung der Kunst und Kultur, sowie der Bildung und Erziehung.

Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Vorbereitung und Durchführung von Kunstaktionen und Bildungsprojekten.

Das Ziel der Kunstaktionen, wie beispielsweise Installationen und Ausstellungen zur darstellenden und bildenden Kunst, ist die Anregung des gesellschaftlichen Gedankenaustausches.“

(<http://www.kumulus.de/Satzung.html>)

Mein Grundeinkommen e. V. (gemeinnützig): „Unsere Idee: Mein Grundeinkommen sammelt per Crowdfunding Geld. Immer wenn 12.000 Euro zusammenkommen, verlosen wir das Geld als Bedingungsloses Grundeinkommen: Ein Jahr lang monatlich 1.000 Euro. Ohne Bedingungen. Für Alle.“

(<https://www.mein-grundeinkommen.de/>)

Dr. Gabriele Minz GmbH: „MINZ ist eine internationale Kultur- und Kommunikationsagentur aus Berlin. Wir versöhnen Kultur, Wirtschaft und Politik miteinander – durch intelligente Konzepte ...

Die [Dr. Gabriele Minz GmbH Internationale Kulturprojekte](#) ist mit der Gesamtleitung des Festivals Young Euro Classic vom Deutschen Freundeskreis europäischer Jugendorchester e.V. seit dem Gründungsjahr 2000 beauftragt und verantwortlich für Konzeption, Planung, Budgetierung, Kommunikation, Produktion und Vernetzung.“

(<https://minzgmbh.de/>)

„**Das Performing Arts Festival Berlin** wird veranstaltet vom LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. in Kooperation mit den Spielstätten Ballhaus Ost, HAU Hebbel am Ufer, Sophiensæle und Theaterdiscounter. Es bildet die Vielfalt der freien darstellenden Künste Berlins an zahlreichen Bühnen und Spielorten in der gesamten Stadt ab.“

(<https://performingarts-festival.de/de/about/festival>)

Stiftung der deutschen Wirtschaft: „Als Bildungsstiftung der Wirtschaft antwortet die sdw mit ihren Programmen auf neue gesellschaftliche Herausforderungen, veränderte Anforderungen an junge Menschen im Berufsleben und auf Verbesserungsmöglichkeiten im gegenwärtigen Bildungssystem, die wir mit unseren Aktivitäten füllen können.

Kernbestandteil aller Programme – von der Grundschule bis zur Promotion – sind Talentförderung, Persönlichkeitsentwicklung und die Gestaltung von Bildungsübergängen.“

(<https://www.sdw.org/>) (<https://www.sdw.org/das-sind-wir/handlungsfelder.html>)

Teach First g.GmbH: „Teach First Deutschland (TFD) zeigt, dass Jugendliche in sozialen Brennpunkten erfolgreich sein können. Dafür arbeiten Hochschulabsolventinnen und -absolventen verschiedener Studienrichtungen als Fellows bundesweit an Brennpunktschulen. Als zusätzliche Lehrkräfte in Unterricht und Ganztagsunterstützen sie Schülerinnen und Schüler besonders dort, wo diese häufig scheitern: an Übergängen im Bildungssystem.“

(<https://www.teachfirst.de/ueber-uns/>)

„**Nachbarschaftshaus Wannseebahn e. V.** setzt sich für eine vielfältige, gemeinschaftliche und ökologische Stadtteilkultur ein. Wir verstehen uns als Forum für Menschen, die sich für das Leben in Kiez und Bezirk mit kulturellen und sozialen Angeboten sowie mit gezielten Initiativen engagieren wollen.“

(<https://wsba.de/nachbarschaft-und-verein/mitwirkung>)

Raufeld Medien GmbH: „Content Marketing – „Gute Geschichten, wichtige Informationen, sympathische Einblicke: Für unsere Kunden schaffen wir Inhalte mit Mehrwert. Wir kreieren Websites, Social-Media-Content, Magazine, Infografiken, Advertorials, Apps und Kampagnen. Unterhaltsam, glaubwürdig, zielgruppengerecht und auf höchstem journalistischem Niveau.“

(<https://raufeld.de/#was-wir-tun>)

Wertewandel e. V.: „Wir sind Experten für soziale Innovationen.

Wir besinnen uns auf Werte, entdecken Potenziale und erkennen gesellschaftliche Trends.

Wir initiieren notwendige Veränderungen in zukunftsorientierten Modellprojekten.

Wir ermächtigen Menschen und Regionen, sich zu beteiligen:

Ökologisch, ökonomisch und sozial.“

(<https://wertewandel-verein.de/>)

„**Quartiermeister** ist eine Biermarke und ein Social Business, bestehend aus einem Unternehmen und einem Verein. Pro verkauftem Liter spenden wir 10 Cent an soziale Projekte in der Nachbarschaft. Das Unternehmen kümmert sich um den Verkauf und die Vermarktung des Bieres, während der Verein für die Mittelvergabe der Gewinne zuständig ist. Jede*r kann Teil des Vereins werden. Im Gegensatz zu anderen Unternehmen fließt der von uns erzielte Gewinn nicht in private Taschen oder Anteilseigner*innen, sondern zurück in die Gesellschaft: in Projekte, die unsere Nachbarschaften bereichern ...“

(<https://quartiermeister.org/de/quartiermeister/>)

Wolke auf Reisen e. V.: „2.1. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung, der Kunst und Kultur sowie der Völkerverständigung. Wolke auf Reisen e.V. bereitet Kinder und Jugendliche durch die Vermittlung von vernetztem Denken, interdisziplinärem Arbeiten in multikulturellen Teams und Freude am Lernen auf die neuen Herausforderungen einer globalisierten Gesellschaft vor und unterstützt sie so bei der Entwicklung ihrer sozialen, geistigen, kreativen und motorischen Fähigkeiten im schulischen, außerschulischen und familiären Umfeld.

(https://wolkeaufreisen.de/fileadmin/user_upload/Satzung_Wolke_auf_Reisen_e.V._2015.pdf)